Zweite Ausgabe.

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 M, durch die Post bezogen 3 M für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 34. Halle, Dienstag 10. Februar 1891. 183. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 9. Februar.

## Die Einkommensteuer-Vorlage.

Die vom Abgeordnetenhause zur Vorberathung der Einkommensteuer-Vorlage eingesetzte Commission hat ihre Arbeit in 17 Sitzungen erledigt; der Bericht über ihre Verhandlungen liegt jetzt fertig vor. Heute (Montag) berathen über denselben die einzelnen Fraktionen, am Mittwoch beginnt, wie wir schon in der Morgenausgabe mittheilten, die zweite Berathung im Plenum des Abgeordnetenhauses. Die verhältnißmäßig kurze Zeit, welche die Verhandlungen in der Commission in Anspruch genommen haben, erklärt sich daraus, daß sich dieselben mit den Grundlagen des Entwurfs, mit der Gesammtgruppirung des Stoffes und mit der formalen Ordnung des Entwurfs im Einklang befand und nur an wenige Stellen die bessernde Hand anzulegen suchte, obwohl selbstverständlich alle diejenigen Bestimmungen, welche eine Aenderung des bestehenden Rechtsstandes enthalten, sehr eingehend erörtert wurden.

Von den wichtigeren Prinzipienfragen, welche hierbei zu lösen versucht worden sind, heben wir zunächst hervor, daß die Heranziehung der Actiengesellschaften 2c. zur Einkommensteuer gutgeheißen worden ist; jedoch sollen bei der Berechnung ihres Einkommens statt 3 Procent, wie die Regierungsvorlage wollte, 3½ Procent des Actienkapitals vorweg abgezogen werden. Betreffs der Heranziehung der Reichsunmittelbaren zur Einkommensteuer wurde die Nothwendigkeit der Gewährung einer Entschädigung für die bisherige Befreiung anerkannt und der Termin für die Heranziehung zur Steuer auf den Zeitpunkt der Regelung der Entschädigungsfrage verlegt.

Eine nicht unerhebliche Aenderung haben die Sätze des Steuertarifs erfahren. Die Commission erachtete die mittleren Einkommen in der Vorlage für zu hoch besteuert, da gerade in diesen Stufen die relative Steuerkraft oft gering und eine Ermäßigung gegen den bisherigen Steuersatz nöthig sei, während nach der Vorlage in vielen Stufen sogar eine Erhöhung gegen jetzt eingetreten sei. Demgemäß wurden die mittleren Einkommen gegen die Vorlage von der Commission ermäßigt, während andererseits für Einkommen über 30500 Mk., entgegen der Vorlage, welche für die höheren Einkommen an einer dreiprocentigen Besteuerung festhält, eine Besteuerung von mehr als 3 Procent eingeführt worden ist; diese soll allmählich bis 4 Prozent bei einem Gesammteinkommen von 100000 Mk. steigen und alsdann in dieser Höhe verbleiben. Der Finanzminister bemerkte gegenüber diesem Vorschlage, daß er nicht in der Lage sei, eine Erklärung seitens der Staatsregierung hierüber abzugeben, daß aber die Einführung einer vierprozentigen Steuer für die höheren Einkommen die Gefahr mangelhafter Declaration in sich trage; jedenfalls würde die höhere Belastung der großen Einkommen kaum den Ausfall decken, welcher durch die Herabsetzung der kleinen und mittleren Einkommen entstehen würde.

Die Ermäßigung der Steuersätze, welche die Vorlage einführt, ist von der Commission noch dahin erweitert worden, daß bei Vorhandensein von drei oder mehr Familienmitgliedern unter 14 Jahren auf jeden Fall eine Ermäßigung um eine Stufe stattfinden soll. Ferner wurde die Berücksichtigung besonderer, die Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigender wirthschaftlicher Verhältnisse bei der Veranlagung dahin ausgedehnt, daß bei Einkommen von 9500 Mk. ab eine Ermäßigung um höchstens drei Stufen stattfinden kann, während die Regierungsvorlage eine solche Ermäßigung nur für Einkommen bis 3000 Mk., und bei Einkommen von 3000—6000 Mk. eine Ermäßigung nur um zwei Stufen zulassen wollte.

Von der Commission ist ferner eine Verschärfung der Selbstdeclarationspflicht beschlossen worden. Nach der Vorlage hatte derjenige, welcher eine Neuerklärung nicht abgiebt, den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen seine Einschätzung für das betreffende Steuerjahr zu ertragen. Nach dem Commissionsbeschluß muß er, wenn er nicht längstens nach vier Wochen nach einer ausdrücklichen besonderen Aufforderung die Steuererklärung abgiebt, einen Zuschlag von 25 Prozent der veranlagten Steuer zahlen und außerdem die durch seine Unterlassung dem Staate entzogene Steuer entrichten. Der Finanzminister erklärte, die Regierung habe gegen eine solche Verschärfung Bedenken gehabt; auf der anderen Seite sei aber nicht zu verkennen, daß das vorgeschlagene Mittel sehr viel schneller zum Ziele führen werde. Er könne die Regierungsvorlage nicht fallen lassen, überlasse aber der Commission die Entscheidung, ob sie dem Landtage einen solchen Vorschlag machen wolle.

Die Abschnitte über die Rechtsmittel (Berufung, Beschwerde, neuer Gerichtshof), Geschäftsordnung der Commissionen, Oberaufsicht, Steuererhebung, Strafbestimmungen und Kosten sind ziemlich unverändert geblieben. In dem Abschnitt über die Regelung des Wahlrechts ist bei Bildung der Urwählerabtheilungen für jede nicht veranlagte Person ein Steuerbetrag von 3 Mk. (statt 2,40 Mk.) angesetzt; ferner ist die Bestimmung hinzugefügt: „Bis zu anderweiter, in Folge der Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an kommunale Verbände etwa erforderlich werdender Abänderung der Vorschriften über die Wahlen zum Hause der Abgeordneten, wird in Gemeinden, welche in mehrere Urwahlbezirke getheilt sind, — unter Abänderung der betreffenden Bestimmungen des § 10 der Verordnung vom 30. Mai 1849 — für jeden Urwahlbezirk eine besondere Abtheilungsliste gebildet." Die Frage, ob in dieser Bestimmung eine Verfassungsänderung enthalten sei, ist in Uebereinstimmung mit dem Finanzminister, mit 16 gegen 10 Stimmen verneint.

Schließlich ist die Frage der Verwendung etwaiger Ueberschüsse aus der Einkommensteuer in der Weise geregelt worden, daß sie nach Maßgabe eines zu erlassenden besonderen Gesetzes, zur Durchführung der Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an kommunale Verbände verwandt, jedoch längstens bis 1893/94 zu einem besonderen vom Finanzminister zu verwaltenden Fonds abzuführen sind, welcher nebst Zinsen in dem gleichen Sinne zu verwerden ist. Wenn das in Aussicht genommene Gesetz bis 1. April 1894 nicht ergangen ist, sollen — wie auch die Vorlage vorschlägt — Steuererlasse eintreten.

Die Einführung des Einkommensteuergesetzes soll zuerst bei der Veranlagung für das Jahr 1892/93 in Kraft treten.

## Politische und vermischte Nachrichten.

* Die **Petition gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes** erhielt in **Berlin** bis jetzt 51 000 Unterschriften und zählt mit den Unterschriften in der Provinz 70 000.

* **Prinz Heinrich** macht sich, wie mehrfach erwähnt, seit kurzer Zeit unter Leitung des Ministers Herrfurth und zweier vortragender Räthe mit dem Ressort des Ministeriums des Innern vertraut. So arbeitete Se. Kgl. Hoheit am Donnerstag und Freitag der letzten Woche im Ministerialgebäude, wo ein Zimmer für denselben hergerichtet ist. Die Anwesenheit dort dauert jedesmal zwei Stunden.

* Die **Deutsch-Akademische Vereinigung** hielt Sonnabend Abend eine allgemeine Versammlung ab, in der der Landtagsabgeordnete v. Schenckendorff über „die Schulconferenz und die künftige Gestaltung des höheren Schulwesens vom sozialpolitischen Standpunkt" sprach. Er erörterte die folgenden vier Fragen: 1) Was ist erreicht? 2) Was ist unerreicht geblieben? 3) Welcher Weg führt zu dem noch Unerreichten? 4) Welche Haltung ist der Deutsch-Akademischen Vereinigung für die nächste Zeit in der Frage der Schulreform zu empfehlen? Bei Erörterung der ersten Frage hob er hervor, daß in der inneren Reform die meisten der seither aufgetretenen Wünsche nicht nur berücksichtigt, sondern mehrfach sogar überholt seien. Die Versammlung nahm sodann die vom Berichterstatter vorgeschlagenen Thesen an, in denen die Befürchtung ausgesprochen wird, daß die schon jetzt vorhandenen scharfen Gegensätze in der Werthschätzung humanistischer und realistischer Bildung durch die neu geschaffene Organisation nicht gemildert, sondern verstärkt werden würden. Eine Milderung dieser sozialen Gegensätze und eine Ablenkung von den Gymnasien auf der durch die Conferenzbeschlüsse geschaffenen neuen Grundlage werde nur möglich sein, wenn dem Gymnasium und der bürgerlichen Schule (Realschule, Oberrealschule) in den unteren Klassen ein gemeinsamer Lehrplan gegeben wird, und wenn man in dem sich daranschließenden Gymnasium parallel neben der Abtheilung mit griechischem Unterricht eine Real-Abtheilung, die mit den nämlichen Berechtigungen ausgerüstet ist, einrichtet. Anderseits wäre unter thunlichstem Zusammenhalt mit dem Gymnasium der gedachte gemeinsame Unterbau überall durch Anfügung weiterer drei Realklassen zu einer Realschule (der jetzigen höheren Bürgerschule) und, wenn die örtlichen Verhältnisse es erfordern, durch weitere drei Klassen zu einer Oberrealschule aufwärts zu ergänzen.

* **Der bisherige Staatsminister v. Bonin** ist nicht erst neuerdings zum Bundesrathsbevollmächtigten von Sachsen-Coburg-Gotha ernannt worden, sondern war schon bisher Bevollmächtigter zum Bundesrathe. Er nahm indessen gleich den übrigen Ministern der deutschen Staaten (außer Preußen), die Mitglieder des Bundesraths sind, an den Sitzungen des letzteren nur Theil, wenn besonders wichtige Verhandlungen stattfanden. Sonst pflegen die zweiten Bevollmächtigten oder Stellvertreter den Sitzungen beizuwohnen. Als Stellvertreter des Bevollmächtigten für Sachsen-Koburg-Gotha ist der großherzoglich sächsische Geh.

## Der verstorbene König Kalakaua und seine Nachfolgerin.

Als König Kalakaua am 4. Dezember v. J. mit dem amerikanischen Kriegsschiff „Charleston" behufs Kräftigung seiner Gesundheit in dem Hafen von San Francisco anlangte, machte er durchaus nicht den Eindruck, als ob seine Tage gezählt seien. Im Gegentheil, er war überaus lebhaft und betheiligte sich an allen Banketten und Festlichkeiten, von denen nicht wenige ihm zu Ehren veranstaltet wurden. Am 27. Dezember trat er eine Reise nach Los Angeles und anderen südkalifornischen Städten an und wurde dort überall in gastfreundlichster und feierlichster Weise aufgenommen. Bei einem Ausflug nach einer berühmten Olivenpflanzung bei Santa Barbara zog er sich eine leichte Erkältung zu, die bei seiner Rückkehr in San Francisco sein altes chronisches Nierenleiden verschlimmerte und in Bright's Nierenkrankheit überging. Dazu trat schließlich Urämie und führte den Tod herbei. Hätte der König sich nach seiner Erkrankung geschont und sich nicht von Neuem in den Strudel der Festlichkeiten gestürzt, so würde sein Ende nicht ein so jähes gewesen sein. Allein noch am 14. Januar erhob er sich trotz des Abrathens der Aerzte vom Krankenlager im Palace Hotel, um sich zu einem, ihm als hohen Freimaurer von einer Loge veranstalteten Festmahl zu begeben, und hier soll er die Tafelfreuden zu ausgiebig genossen haben. Am nächsten Tage war er schon sterbenskrank. Beinahe drei Tage und drei Nächte verharrte er in Bewußtlosigkeit, die nur von wenigen lichten Augenblicken unterbrochen war. Das Ende kam allmählich, fast ohne Kampf, am 20. Januar Nachmittag.

Die ganze Stadt nahm den innigsten Antheil an dem traurigen Ereigniß. Trotz aller Schwächen und vieler Fehler hat es Kalakaua stets verstanden, sich persönlich beliebt zu machen, und er hatte sich besonders in San Francisco zahlreiche Freunde erworben. Der König sprach englisch vorzüglich und schriftstellerte auch gelegentlich. Noch kurz vor seiner Erkrankung arbeitete er an einem eigenthümlichen Werke „Der Weisheittempel". Das nämliche Kriegsschiff, das den lebenden Herrscher erst vor 7 Wochen nach San Francisco geführt hat, führt nun die Leiche nach Honolulu. Dort hatte man großartige Festlichkeiten zum frohen Empfange des um diese Zeit zurückerwarteten Königs vorbereitet und man ging bereits an die Schmückung des Palastes und der Straßen mit Triumphbögen, Fahnen und Blumengewinden. Da zwischen Honolulu und der Außenwelt keine Kabelverbindung besteht, erfuhr man dort den Tod des Königs erst kurz vor der Ankunft der Leiche.

Die neue Königin Liliuokalani, die jetzt 52jährige Schwester Kalakaua's, ist ziemlich beliebt bei ihren kanakischen Stammesgenossen, und war, obwohl seit 1862 mit dem Amerikaner John Owen Dominis (portugiesischer Abkunft) vermählt, bisher den Ausländern gerade nicht sehr freundlich gesinnt. Trotzdem ist sie eine zu kluge Politikerin, als daß sie nach ihrer Thronbesteigung sich nicht das Vertrauen der herrschenden ausländischen Elemente, des Kabinets und der Kapitalisten zu sichern wüßte. Während jeder Abwesenheit Kalakaua's hat sie die Regentschaft mit Umsicht und Geschicklichkeit geführt, und obwohl sie der Theilnahme an der Wilcox'schen Verschwörung im Jahre 1887 verdächtigt war, hat ihre Beliebtheit im Lande seitdem doch eher zugenommen. Da die neue Kammer erst nächsten Mai zusammentritt, das derzeitige Kabinet von der verflossenen Legislatur ein Vertrauensvotum erhalten hat und der regierende Herrscher Hawaii's das Kabinet ohne Beistimmung der Kammer nicht entlassen darf, so stehen vorläufig keine politischen Aenderungen oder Störungen in Aussicht. Königin Liliuokalani kann daher nur das bisherige Regierungsprogramm ohne jede Neuerung fortsetzen. Die Einkünfte der Krone sind durch die Verschwendung des verstorbenen Königs jedoch erheblich vermindert. Die nächste Legislatur dürfte jedoch eine besondere Geldbewilligung zur Abbezahlung der übrig bleibenden Schulden des Verstorbenen machen. Die verwittwete Königin Kapiolani ist eine hochgeschätzte, sehr mildthätige, treffliche Frau. Da die neue Königin gleichfalls kinderlos ist, so wurde bereits von Kalakaua die einzige Tochter seiner verstorbenen zweiten Schwester Likelike und des Schotten Cleghorn, die 15jährige Prinzessin Kaiulani, die sich zur Zeit behufs ihrer Ausbildung in England aufhält, zur Thronerbin erklärt. Die junge Prinzessin ist sehr hübsch, von vorwiegend europäischem Aussehen, sehr gebildet und in Honolulu wegen ihrer demokratischen Gewohnheiten allgemein beliebt. Auch sie wird voraussichtlich dereinst einen Europäer heirathen. Sie ist ein eifriges Mitglied der bischöflichen Kirche, während die Königin, ihre Tante, der amerikanischen Kongregationalistensekte angehört. Die neue Königin ist eine stattliche Erscheinung, kleidet sich sehr einfach, unterhält sich lebhaft und fleißend und ist in der Politik und Diplomatie besser geschult als es ihr verstorbener Bruder war. Sie befürwortet die baldige Legung eines Kabels nach San Francisco, die Ausdehnung der Zuckerindustrie, die Entwicklung des Fabrikwesens auf den Inseln und ist zu Gunsten jedes Kulturfortschrittes. Sie dürfte daher dem Lande eine bessere Herrscherin sein, als es ihr Vorgänger war.

## Blumencultus in Japan.

Die Vorliebe der Japaner für Blumen und Blumenschmuck ist bekannt; alle Schichten der Bevölkerung wetteifern in der Bethätigung derselben. Selbst die ärmlichste Behausung, deren Besitzer sich den Luxus eines auch noch so kleinen Gartens nicht gestatten kann, enthält doch als Zimmerschmuck eine einfache Vase mit einigen geschmackvoll geordneten Blumen oder blühenden Reisen, je nach der Jahreszeit. Die Blüthezeit der Lieblingsblumen des Volkes aber giebt Veranlassung zu förmlichen Blumenfesten, bei denen sich die rauchende, theetrinkende und schwatzende Menge an dem Anblick der Blumen ergötzt, wohl auch ihre Schönheit in Gedichten preist, die auf schmale Papierstreifen geschrieben, an den Bäumen und Sträuchern befestigt werden. Im Frühjahr, wenn die Pflaumen und später die Kirschen in Blüthe stehen, strömt aus der Hauptstadt Tokio alles nach dem Park von Ueno und andern Plätzen, um die Pracht der Blüthen zu schauen. Dann folgen die schönen blauen Fuji (Wisteria), welche täglich Scharen von Bewunderern nach dem schönen, durch seine Fuji berühmten Tempelgarten von Kameido locken. Später sind es die Blüthen der Botan (Päonien) und im Herbst außer den sich wunderbar roth färbenden Ahornbäumen namentlich die des Kiku (Chrysanthemum), für welche die Japaner eine ganz besondere Vorliebe hegen, die ganz Tokio in Bewegung setzt. Die großen Gärten im Dango-Saka-Viertel

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910210 2-11/fragment/page=0001

**Staatsrath Dr. Heerwart** bestellt, welcher in gleicher Eigenschaft auch für Sachsen-Weimar, Sachsen-Altenburg, beide Schwarzburg und Reuß j. L. fungirt. Der bisherige Staatsminister von Bonin wird nunmehr seinen Wohnsitz in Berlin nehmen und an den Verhandlungen des Bundesrathes ständig Theil nehmen.

* In den nächsten Tagen erwartet man die Veröffentlichung der den Generallieutenants v. Scherff und Kühne, Commandeurs der 18 und der 31. Division, auf ihren Antrag ertheilten Verabschiedung. Mit ihnen scheiden wieder zwei Offiziere aus dem activen Dienste, welche sich als Militärschriftsteller hervorgethan haben. Generallieutenant Kühne ist der Verfasser der Schrift „Kritische und unkritische Wanderungen über die Gefechtsfelder der preußischen Armee in Böhmen 1866". Er ist schon seit längerer Zeit Krankheits halber beurlaubt und wird von dem bisherigen Ober-Quartiermeister im Generalstabe, Generallieutenant v. Zingler, vertreten. General v. Zingler, der erst vor etwa zwei Jahren geadelt wurde, wird endgiltig zum Commandeur der 31. Division ernannt werden. Generallieutenant v. Scherff, der den Feldzug 1870—71 als Generalstabsoffizier mitgemacht hat, später Abtheilungschef im Großen Generalstabe und dann Chef des Generalstabes des 11. Armeekorps war, hat u. A. geschrieben: „Studien zur neuen Infanterie-Taktik" (1872), „Die Lehre von der Truppenverwendung als Vorschule für die Kunst der Truppenführung" (1876), „Einige taktische Grundsätze als Anhalt für die Ausbildung der Infanterie zum Gefecht und Kampf" (1880), „Von der Kriegsführung" (1883). „Taktische Grundsätze" Auch gab er des Generals v. Clausewitz „Lehre vom Kriege" 1880 neu heraus.

* **Etwaige Freunde des Volapük** unter unseren Lesern machen wir darauf aufmerksam, daß eine Volapük-Uebersetzung von Theodor Storms Immensee von Fräulein Emma Borggreve in Hannöv.-Münden im Verlage von Ferd. Simon in Berlin, Puttkammerstraße 22, erschienen ist.

* **Die Zahl der am Subskriptionsball** selbst theilnehmenden Besucher erreichte die stattliche Höhe von mehr als drei Tausend, während etwa fünfhundert Zuschauer-Karten ausgegeben worden sind. Die klingende Einnahme entsprach diesem gewaltigen Besuche in geradem Verhältniß und dürfte sich auf nicht viel weniger als 50000 Mark belaufen, so daß die milden Spenden aus den Ball-Ueberschüssen reichlich ausfallen werden.

## Aus dem Landtage.

### Abgeordnetenhaus.

28. Sitzung vom 7. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Miquel, v. Heyden.

Die zweite Berathung des Staatshaushaltsetats für 1891—92 wird fortgesetzt bei dem Etat der Gestüt-Verwaltung.

Abg. Lamprecht (k.) wünscht eine einheitlichere Gestaltung der Verwaltung der Hauptgestüte und der Landgestüte, ferner die Einstellung verschiedener stärkerer Hengstarten bei den Gestüten.

Oberlandstallmeister Graf Lehndorf: Die Gestütverwaltung hat sich gemeinsam mit dem Kriegsminister dahin schlüssig gemacht, daß die fünf Provinzen Ost-, Westpreußen, Posen, Brandenburg, Hannover des preußischen Staats als solche behandelt werden sollen, welche in erster Linie als für Remontirung der Armee wichtige erachtet werden müssen. Hier sind auch die besten und edelsten Hengste eingestellt worden.

Der Etat der Gestütverwaltung wird bewilligt.

Beim Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung bemerkt

Abg. Schultz-Lupitz (frk.): Der Schaden, den das Wild anrichtet, ist bei weitem nicht so groß, als der, welcher den Pflanzen durch die verschiedenen Krankheiten wie die Reblaus und Kartoffelkrankheit zugefügt wird. Ich empfehle deshalb erneut dem Herrn Minister die Errichtung eines phytopathologischen Instituts. Zur Hebung der Landwirthschaft würde auch ein regeres Leben und eine Weiterentwicklung der niederen landwirthschaftlichen Schulen beitragen können.

Minister v. Heyden: Die Anregung des Vorredners bezüglich der neuen Anstalt wird in sorgfältige Erwägung genommen werden, obwohl viele der Aufgaben, die dieser Anstalt bestimmt sein sollen, schon heute durch landwirthschaftliche Lehranstalten erfüllt werden. Den niederen landwirthschaftlichen Schulen wünsche auch ich ein weiteres Gedeihen und gedenke durch weitere Ausbildung des Wanderlehrersystems, sowie durch eine rege Fürsorge für die Stellung der anderen Lehrer an Landwirthschaftsschulen dazu beitragen zu können.

Abg. Herold beklagt die in letzter Zeit verfügte Erschwerung der Forstkarriere.

Oberlandforstmeister Donner: Auch wir sind ungern zu diesem Schritt fortgegangen; die Zahl der Forstassessoren und Forstreferendarien beträgt aber zur Zeit 622, so daß, wenn man diese Zahl durch die Zahl der jährlichen Anstellungen 34 dividirt, nach dem Referendariatsexamen 20 Jahre bis zur Anstellung vergehen müssen. Solchen ungesunden Zuständen müssen wir abzuhelfen suchen.

Abg. Szmula (C.) wünscht eine Besserung der Anciennitätsverhältnisse der diätarisch Angestellten, besonders der Kataster- und Vermessungsbeamten.

Regierungsseitig wird erwidert, daß auch bisher schon immer die Diäten mit der Anciennität gestiegen sind.

Abg. Schultz-Lupitz wünscht für die landwirthschaftlichen Hochschulen die Bezeichnung irgend eines Endzieles für die Studien der landwirthschaftlichen Studenten. Es würde das einerseits den Fleiß der Studenten anregen, andererseits den Fleißigeren und Befähigteren ein sicheres Fortkommen gewähren.

Minister von Heyden sagt der dankenswerthen Anregung eine eingehende Erwägung zu.

Abg. Tramm fragt an, ob der Neubau für die thierärztliche Hochschule in Hannover alsbald in Angriff genommen werden könne.

Minister von Heyden erklärt, daß die Verhandlungen über den Bauplatz bereits Fortschritte gemacht hätten, daß aber zur Fertigstellung des Baues wohl noch einige Jahre in's Land gehen würden.

Abg. Szmula wünscht zur Hebung der Fischzucht in Schlesien eine gesteigerte Fürsorge der landwirthschaftlichen Verwaltung für die Teiche und Fischzuchtanstalten. Die Errichtung einer staatlichen Fischzuchtanstalt würde sehr segensreich wirken können.

Abg. Fegter beschwert sich darüber, daß bei dem Bau des Ems-Jahdekanals die ausgebaggerte gute Erde an einer anderen Stelle wieder in's Wasser geworfen würde; dieselbe könnte sehr wohl zur Fruchtbarmachung des Bodens weiter verwendet werden.

Minister von Heyden: Die Kommunalbauten unterstehen allerdings der Bauverwaltung; es geschieht aber auch jetzt schon alles Mögliche, um die Baggererde zu verwenden. Es sind Lagerplätze angelegt und die Erde wird in größeren Quantitäten verfahren. Leider fehlt es uns an Raum für weitere Lagerplätze.

Abg. Lotichius wünscht bei den Ausgaben zur Förderung des Obst- und Weinbaues eine eingehende Fürsorge für den Rebenbau und die Vertilgung der Reblaus. Es müßten Vorkehrungen getroffen werden, damit nicht noch einmal große Infektionsherde entstünden und einen wichtigen Zweig der modernen Volkswirthschaft in Gefahr brächten. Besondere Aufmerksamkeit müßte man den aus Amerika importirten Rebstöcken zuwenden.

Geheimrath Singelmann: Die aus Amerika importirten Reben haben bei der sorgfältigsten Kultur bis jetzt kein der deutschen Zunge zusagendes Getränk ergeben. Der Reblauskrankheit wird nach wie vor die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Das Verfahren, die Reblaus durch Schwefelkohlenstoff zu vernichten, ist leider etwas kostspielig, da es jedes Jahr wiederholt werden muß und also nur für die besten Arten anwendbar. Erfreulich ist, daß gegenwärtig auch die kleineren Weinbergbesitzer, die früher allen Maßnahmen gegen die Reblaus Widerstand entgegensetzten, sich willfähriger zeigen.

Bei den Ausgaben zu Beihilfen für Versuchsanlagen zum Einlassen von Flußwasser in bedeichte Flußniederungen (Schutz gegen Hochwasser) 300000 M. bemerkt auf eine Anfrage des Abg. Schultz-Lupitz

Minister v. Heyden, daß es sich hier um einen Versuch handele zum Schutz gegen Hochwasser. Das Meiste müßte man den Provinzialregierungen und Verbänden überlassen, aber es sei Aussicht, daß, wenn dieser Titel erst einmal bewilligt sei, er nicht mehr vom Etat verschwinden werde.

Abg. Sombart erblickt in einer verbesserten Waldwirthschaft und in vermehrten Drainagevorrichtungen das beste Mittel gegen Hochwasserschäden.

Der Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung wird bewilligt.

Es folgt die Berathung des Etats der Forstverwaltung.

Abg. Gerlich (frk.) empfiehlt den Ankauf weiterer Forstgrundstücke, damit der Staat einen erhöhten Einfluß auf die Erhöhung der Holzpreise habe, die in letzter Zeit mehr gestiegen seien, als es für die kleinen Leute angezeigt sei. Bei den Verkäufen von Holz in den Oberförstereien müßte dem Großhandel kein Vorzug eingeräumt werden; der kleine Bedarf müßte sich heute oft mit einem kleinen Theile des zum Verkauf ausgebotenen Holzes begnügen, das dann während der Auktion erheblich überboten würde.

Minister v. Heyden: Es haben finanzielle Gesichtspunkte bei dem Verkauf von Holz meines Wissens nie obgewaltet. Dem Lokalbedarf ist meistens voll Rechnung getragen worden.

Der Etat der Forstverwaltung wird ohne weitere Debatte genehmigt. Desgleichen ohne Debatte die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben für die Domänen, der Erlös aus Ablösungen von Domänengefällen und aus dem Verkaufe von Domänen und Forstgrundstücken, die noch ausstehenden Titel der Zentralverwaltung der Domänen und Forsten und dann die Rente des Kronfideikommißfonds.

Bei dem Etat der Lotterieverwaltung regt

Abg. Arendt eine andere, erheblich billigere Organisation des Lotterieloosvertriebes an. Die jetzige sei nicht allein ungerecht, da einzelne Landestheile unverhältnißmäßig wenig Kollekten hätten, sondern auch zu kostspielig. Das Interesse des Staats, der Steuerzahler, stehe doch höher, als das der 344 Lotteriekollekteure.

Geh. Ober-Finanzrath Marcinowsky: Es schweben über die angeregte Frage eingehende Erörterungen und eine Reorganisation des Vertriebes von Lotterieloosen ist nicht ausgeschlossen. Vielleicht werden in Zukunft auch verabschiedete Offiziere zu Kollekteuren herangezogen werden. Den Wünschen der einzelnen Landestheile nach Vermehrung von Kollekten ist nach Möglichkeit Rechnung getragen worden.

Abg. Cremer (Teltow) hält den gegenwärtigen Zustand nicht für besonders reformbedürftig, da es gerechtfertigt sei, wenn der Staat wohlverdienten Männern eine Belohnung in Gestalt einer Kollektenstelle gewähre.

Der Etat der Lotterieverwaltung wird genehmigt; ohne Debatte alsdann noch die Ausgaben und Einnahmen für das Seehandlungs-Institut.

Schluß 3 Uhr.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr. Wildschadengesetz und kleinere Anträge.

## Aus bäuerlichen Kreisen

schreibt man der „Bad. Landpost" das Folgende zu den Getreidezolldebatten:

„Sprach da wieder einmal ein Freisinniger, Brömel heißt er, im Reichstag die ungeheure Behauptung aus, $^3/_4$ aller landwirthschaftlichen Betriebe hätten nur Schaden von den Getreide- und Viehzöllen. Wenn man selbst Bauer ist und muß in der Zeitung diesen haarsträubenden Unsinn lesen, so möchte man eine Gänsehaut bekommen und wenn man, wie Schreiber dieses, selbst zu den Brömel'schen „$^3/_4$" gehört. Glaubt denn dieser Herr wirklich auch, was er da behauptet hat?

Dadurch, daß fast alle landwirthschaftlichen Erzeugnisse mit Zoll belegt sind, ist es geradezu unmöglich, daß ein Landwirth, und wäre sein Betrieb auch noch so klein, Schaden von den Zöllen haben sollte, denn wenn er wirklich einmal von einer Sorte etwas kaufen müßte, so hat er von anderen Produkten, die er verkauft, reichlichen Ersatz hierfür. Oder glaubt Herr Brömel, daß es Bauern giebt, die mehr landwirthschaftliche Produkte kaufen als verkaufen? wo sollten sie denn das Geld dazu hernehmen, ungestohlen? Die Sache ist zu lächerlich, um nur ein Wort weiter darüber zu verlieren.

Der Abgeordnete Lutz hat vortrefflich gesprochen und jedes Bauern Dank verdient, das möge ihn trösten gegenüber den Anfechtungen eines Herrn Brömel; ja wir kleinen Bauern, die nur verhältnißmäßig wenig verkaufen können, brauchen den Zoll am allernöthigsten, denn wenn wir für das Wenige, das wir verkaufen, nichts mehr erhalten sollen, während fast alle unsere Ausgabelasten steigen, dann sind wir verloren.

Ein Glück für die freisinnigen glattzüngigen Herren ist es noch, daß wir Bauern meist abgearbeitete, schwerfällige, eselsgeduldige Leute sind. Wenn die Bauern es fertig brächten, ihre berechtigten Beschwerden und Wünsche immer auch an den Mann zu bringen, ja, wenn alle es verständen bei Reichstagswahlen immer demjenigen ihre Stimme geben, der auch ihre Interessen vertritt, würden unsere Sachen ganz anders stehen.

Zum Schlusse sei noch etwas berührt. Herr Brömel hat so großes Mitleid mit den industriellen Arbeitern, das ist ja recht schön von ihm, so lange man jedoch auf dem Lande fast keinen Bauernknecht erhalten kann, den die Lebensmittel bekanntlich gar nichts kosten würden, trotzdem die Löhne höher, ja doppelt so hoch stehen, als vor noch nicht sehr ferner Zeit, geht jenes Mitleid spurlos an uns vorüber."

## Politische Rundschau im Auslande.

— Friedenstauben aus Rußland. Das Journal de St. Petersbourg schreibt: Der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Neffe des Kaisers Franz Josef, ist in unserer Hauptstadt eingetroffen, deren Bevölkerung den erlauchten Gast unseres Souverains herzlich bewillkommt. Dieselbe erblickt mit Recht in diesem aus eigenem Antriebe unternommenen höflichen Besuche des jungen Prinzen an unserm Hof ein Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen den beiden Dynastien bestehen, und als ein Unterpfand des allgemein gewünschten Friedens gelten, indem sie die Pflege guter Nachbarschaft zwischen den beiden Reichen begünstigen. Dem Erzherzog Franz Ferdinand ist der Andreas-Orden verliehen worden. Außerdem ernannte der Kaiser denselben zum Chef des 26. Bugschen Dragoner-Regiments.

— In Bukarest sind, wie bereits gemeldet, wieder Veränderungen im Kabinet im Umlauf, und zwar heißt es, daß der Minister des Aeußern, Herr Lahovary, durch Herrn Carp abgelöst werden solle. Wie man berichtet, hält man eine solche Kombination nicht für unwahrscheinlich und will die „Romania" sogar bereits wissen, daß, falls diese Veränderung eintreten sollte, Herr Lahovary als Gesandter nach Paris gehen würde. Dieselbe Korrespondenz schreibt, daß zwischen der rumänischen und bulgarischen Regierung Verhandlungen wegen eines Anschlusses der bulgarischen Bahnen an die rumänischen im Zuge seien und daß die Anregung hierzu von rumänischer Seite, von welcher ein bezügliches ausgearbeitetes Projekt der bulgarischen Regierung überreicht worden, ausgegangen sei. Dasselbe ist auch bereits seiten der bulgarischen Regierung einer eingehenden Prüfung unterzogen worden.

— Wie aus Belgrad gemeldet wird, ist der Arnauten-Aufstand in Dreniza (Altserbien) dadurch veranlaßt worden, daß der dortige Kaimakam einige Arnauten-Häuptlinge wegen der Mordthaten und Bedrückungen, die sie an Christen verübt hatten, verhaften ließ. Sie wurden von ihren Stammesgenossen gewaltsam befreit. Der Kaimakam ist mit allen Beamten nach Mitrowitza geflohen. Die Insurgenten sollen 2000 Mann stark sein. Bis jetzt scheinen die türkischen Behörden noch keine Maßregeln zur Unterdrückung des Aufstandes ergriffen zu haben — so wird wenigstens in Belgrad behauptet, wo man wegen dieser Vorgänge in der Nähe der serbischen Grenze einige Unruhe zu empfinden scheint.

— Von den Reisen des russischen Thronfolgers. Sonderbare Nachrichten kommen über das Treiben der Leute, welche den russischen Thronfolger auf dessen Reise nach dem Osten begleiten. Nach der russisch-offiziellen Darstellung ist der Großfürst Georg an Malariafieber erkrankt. Von anderer Seite wurde gemeldet, daß er von einem Mastkorbe des Kriegsschiffes „Pomjät Asowa" gefallen sei. Auf dem Schiffe sollen dem Bureau Reuter zufolge allerhand Zänkereien vorgekommen sein. So habe Fürst Barjätinski, einer der Begleiter des Thronfolgers, wiederholt Befehle ertheilt, ohne den Kapitän Lohmann zu fragen. Eines Tages ordnete Barjätinski an, die Boote herunter zu lassen, damit die Großfürsten eine Ruderfahrt auf dem Meere machen könnten. Der Kapitän gab Gegenbefehle, und als ein Theil der Mannschaft für Barjätinski Partei ergriff, wurde dieselbe des Dienstes enthoben und heimgeschickt. — Den Behörden in Indien haben die Russen endlose Scherereien verursacht. Aus Petersburg wurde vor Nihilisten gewarnt, und es sollen allerdings viele Russen und Polen den Großfürsten erwartet haben. Ein Petersburger Courier mit Depeschen kam in einer Stadt Indiens gerade in dem Augenblicke an, als der Thronfolger abfahren sollte; der Courier wollte in den Waggon steigen, wurde aber festgehalten und untersucht, weil man ihn für einen mit einer Bombe versehenen Nihilisten hielt. In Delhi ließ der Thronfolger 50000 Rupien unter die Armen vertheilen, was in den Bazars von den Einen dahin dahin ausgelegt wurde, daß Indien am nächsten Tage den Russen übergeben werden solle, von den Anderen, daß der Zar seinem Sohne das Geld gegeben habe um die Indier von den Engländern abtrünnig zu machen.

— Der Ministerrath in Lissabon beschloß, umfassende Vorsichtsmaßregeln zu treffen, damit die öffentliche Ordnung garantirt werden könne. Bei der ersten ernsten Störung soll der große Belagerungszustand proklamirt werden. Die Garnisonen in Valencia, Tua, Villa Fernando und Elvas sollen verstärkt werden, um den Uebertritt der Aufständischen zu verhindern. Mehrere in Lissabon stehende Bataillone, welche für unzuverlässig gelten, sollen nach dem Süden gesendet werden. — Der Redakteur der „Republica portugueza" in Oporto, welcher wegen eines aufrührerischen Artikels verurtheilt worden war und seine Strafe verbüßt hatte, ist wegen Theilnahme am Aufruhr noch weiter in Haft behalten. Die gefangenen Militärpersonen sollen später nach den Festungen St. Julian bei Lissabon und Elvas überführt werden.

— Zur Lage in Spanien. Die Ergebnisse der vorgestern stattgefundenen und, wie hervorgehoben werden muß, überwiegend in aller Ruhe verlaufenen Cortes-Wahlen lassen sich heute überblicken. Die Wahlschlacht hat, wie vorauszusehen war, mit einem vollständigen Sieg der amtlichen Candidaturen geendigt; selbst in den meisten größern Städten haben die Conservativen gesiegt, so vor allem in Madrid, wo in den letzten Tagen eine ziemlich lebhafte Agitation herrschte, die wohl 70 % der Wähler zu den Urnen brachte, während in den Provinzen die Betheiligung kaum 50 % erreichte. Die Stadt Valencia, die drittgrößte Spaniens, bildet in diesem für die Regierung so glänzenden Bilde den einzig dunkeln Punkt. Hier erlangten wider Erwarten und trotz Zersplitterung die Republikaner die beiden Mehrheitsmandate. Den letztern wurden von der conservativen Presse 35 Sitze im Congreß zugesprochen, während sich jetzt herausstellt, daß ihrer nur 25 gewählt sind, was sie auf Unregelmäßigkeiten und Fälschungen zurückführen. Es herrscht daher einige Erregung im republikanischen Lager, die leicht noch nachträglich zu Streitigkeiten führen kann. Auch die Carlisten haben an Zahl zugenommen, während die Fusionisten natürlich diejenigen sind, welche die Zeche zu bezahlen haben. — Mitten in die Wahlbewegung hinein fielen die Nachrichten über die Vorgänge in Oporto, die zwar nicht überraschten, aber doch einen gewissen Eindruck machten und namentlich den Republikanern eine schlaflose Nacht bereiteten. Die Regierung hielt es denn auch für angebracht, einige Vorsichtsmaßregeln an der Grenze zu treffen und die Wachsamkeit im Lande selbst zu verdoppeln. Es giebt sogar einzelne, welche die letzten Reisen Zorillas, die Vorkehrungen in Spanien und die revolutionäre Bewegung in Oporto am Tage vor den spanischen Wahlen in ursächlichen Zusammenhang bringen wollen. — Die Verleihung des Goldenen Vließes an Sagasta hat nachträglich in der Presse noch viel Staub aufgewirbelt, sodaß selbst der Aufschub des für den

in denen die Blumen ausgestellt sind, bilden dann den Zielpunkt der täglichen Gänge. Es ist aber auch etwas ganz Außerordentliches, was man für weniges Geld dort zu sehen bekommt. Nicht zufrieden damit, die Blumen in ihrer natürlichen Pracht zu bewundern, hat der überfeinerte japanische Geschmack sie zu dramatisch bewegten Gruppen, Personen und Scenen von ausdrucksvollem Inhalt und lebenstreuer Natürlichkeit darstellend verbunden. Es ist schwer, fast unmöglich, dem Leser eine Vorstellung dieser, man möchte fast sagen „lebenden Bilder" aus Blumen zu geben. Man hat wohl in Europa Blumenbeete, die geometrische oder wohl auch Thierfiguren darstellen, man hat wohl auch Buchsbaumhecken und ähnlichen Baumarten allerhand Formen von Thieren und Dingen gegeben — aber das ist alles Kinderspiel gegen den Aufwand raffinirtester Kunst, verbunden überdies mit künstlerischem Geschmack, den die Blumenausstellungen der Gärtner von Dango-Zaka darstellen. Da sind Kampfscenen, bei denen das Blut in Strömen fließt und den Schnee des Bodens — es ist eine Winterlandschaft dargestellt — röthet. Roß und Reiter erscheinen; Schiffe mit schwellenden Segeln, Helden bekämpfen Ungeheuer in schaurigen Felsenhöhlen; da sieht man Tempel und Paläste, hochgewölbte Brücken und rauschende Wasserfälle. Zwar nicht alle Bestandtheile der Schaustücke sind Blumen; letztere bilden aber ihren Hauptbestandtheil. Die sichtbaren Fleischtheile — Gesicht, Arme, Hände und Füße — sind aus einer Art Papier-Maché über einem Holzkern gebildet und die Gesichter sind von einer so verblüffend lebenswahren und ausdrucksvollen Charakteristik, daß unsere Wachsfiguren in keiner Weise sich damit messen können. Die Schwerter und sonstigen Geräthe, die Holztheile der Häuser und dergl., auch die Felsen sind meist natürlich, obwohl man auch, wie bemerkt, Schiffe und Pferde, Brückengeländer und Tempelpforten, Felsen und Wasserfälle, aus Blumen gemacht, antrifft. Das wunderbarste aber sind die Gewänder der dargestellten Personen, die regelmäßig aus Blumen und nur aus Blumen bestehen. Ueber einem Gestell aus Bambus, das die Form des Gewandes vorzeichnet, sind die Blumen — nicht geflochten, sondern mit der Wurzel gezogen, sodaß sie fortfahren in dem vorgezeichneten Rahmen zu blühen. Und so wunderbar sind die weiten, sich bauschenden Gewänder mit den faltigen Aermeln dargestellt, so natürlich schmiegen sie sich den oft gewagten Stellungen der Figuren an, daß der Beschauer fast vergißt, daß sie aus blühenden, lebendigen Blumen bestehen. Besonders reizvoll ist auch die Wiedergabe der so reichen, buntfarbigen Muster der japanischen Gewänder durch verschiedenfarbige Blumen. So wirkt hier Natur und Kunst zusammen zur Schaffung plastischer Bilder voll Leben und Bewegung, voll natürlicher Anmuth und künstlerischer Vollendung. An den sonstigen japanischen Gärtnerkunststücken wird nicht Jedermann Gefallen finden; die künstlich verdrehten und verschnörkelten Bäume machen auf uns leicht den Eindruck des Verkrüppelten und daher Unästhetischen; — diesen Blumen-Ausstellungen aber wird Niemand, der sie gesehen, Anerkennung und Bewunderung versagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189102102-11/fragment/page=0002

Namenstag des Königs angekündigten Festmahles damit in Verbindung gebracht worden ist Vielleicht mit Unrecht: immerhin war aber die halbamtliche Erklärung nöthig, daß diese Verleihung dem eigensten Willen der Regentin entspreche, um den in liberalen Kreisen entstandenen Sturm zu beschwören.

## Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Marburg. Der ord. Professor der philosophischen Fakultät Dr Karl Lamprecht zu Marburg ist zum o. Prof. der Geschichte in der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

— Berlin. Hermann v. Helmholtz vollendet am 31. Aug. 1891 sein 70. Lebensjahr. Collegen, Schüler und Verehrer des großen Forschers haben sich in dem Wunsche vereinigt, an diesem Tage dem Dank einen dauernden Ausdruck zu geben, den die gesammte wissenschaftliche, ja die ganze gebildete Welt seinen bahnbrechenden Untersuchungen, seiner allseitig erleuchtenden und befruchtenden, weite Forschungsgebiete erschließenden und durchdringenden Geistesarbeit schuldet. Eine Marmorbüste des Gefeierten soll der Nachwelt das Bild seiner äußeren Erscheinung vergegenwärtigen. Zur bleibenden Erinnerung an seine geistige Persönlichkeit soll eine Stiftung begründet werden, deren Ertrag an erster Stelle dazu bestimmt ist, die hervorragendsten unter den auf Helmholtz'schen Arbeitsgebieten thätigen Forschern aller Nationen durch Verleihung einer „Helmholtz-Medaille“ zu ehren. Die näheren Bestimmungen über die Anfertigung der Marmorbüste, über die Verwaltung der Stiftung, die Verleihung der Medaille, sowie über die Verwendung eines etwaigen Ueberschusses wird ein Comité mit Herrn v. Helmholtz vereinbaren.

## Hallische Lokalnachrichten vom 9. Februar.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

δ **Der Conservative Verein für Halle a. S. und den Saalkreis** wird seine nächste Wanderversammlung am Mittwoch den 11. Febr. im „Rosenthal“ abhalten. Den Vortrag hat Herr Strafanstaltsdirektor Repitz übernommen, der über den „Strafvollzug in Nordamerika im Vergleich zu dem Strafvollzug in Preußen“ sprechen wird.

—π **In der Versammlung der im graphischen Gewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen**, in welcher Herr Schöps aus Leipzig einen Vortrag über den Zweck der Versammlung hielt, wurde im Anschluß daran eine Commission erwählt, welche über die Verminderung der Arbeitszeit, sowie über die Verbesserung der Lage der Arbeiter berathen soll.

—a **Der Verein ehemaliger Artillerie** hielt vorgestern seine Haupt-Generalversammlung ab, welcher auch der Ehren-Vorsitzende Herr Oberst von Borries beiwohnte. Nach stattgehabter Kassenlegung, welche einen günstigen Stand aufwies, wurden in den Vorstand durch Akklamation die bisherigen Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Die ferneren Verhandlungsgegenstände bildeten besonders Besprechungen über die Jubiläumsfeier des 4. Feldartillerie-Regiments in Magdeburg.

—π **Der kommunale Bürgerverein zu Giebichenstein** berieth in seiner Freitagssitzung über Angelegenheiten, die Pferdebahn betreffend. Es wurde gerügt, daß durch den jetzt eingeführten nur ½ stündigen Verkehr die Pferdebahn keineswegs ihren Zweck als Verkehrsmittel ausreichend erfüllt. Die Pferdebahngesellschaft habe von der Gemeinde Giebichenstein die Anlage eines zweiten Geleises gefordert, was jedoch nicht bewilligt wurde, da die Straße zu eng sei. So sei z. B. in der Leipziger Straße seit Anlage des 2. Geleises der Häuserwerth bedeutend gesunken, da seitdem den anliegenden Häusern die Zufuhr durch Fuhrwerk, z. B. an Kohlen ꝛc. völlig abgeschnitten sei. Es habe fast den Anschein, als wolle die Pferdebahngesellschaft durch Einführung des nur ½ stündigen Verkehrs eine Pression auf die Gemeinde ausüben und die Bewilligung ihrer Forderung erzwingen. Die Versammlung beschloß, eine eventuelle Absendung einer Petition an die Pferdebahngesellschaft in der nächsten Monatssitzung zu erwägen. Ferner wurde der schlechten Zustände des Kirchwegs Erwähnung gethan. In dieser sehr kurzen Straße habe Schnee und Schutt mitten im Wege so hoch gelegen, daß es unmöglich war, per Wagen zur Kirche zu gelangen. Bei der Kürze der Strecke könne es doch unmöglich mit großen Geldopfern verknüpft sein, wenn der Kirchenvorstand für Reinigung dieses Weges Sorge tragen würde. Weiter wurde beschlossen, daß im Interesse des wohnungssuchenden Publikums unentgeltliche Wohnungsnachweise geliefert werden sollen. Zur Erreichung dieses Zweckes sollen die Hausbesitzer alle leerstehenden Wohnungen den Vorsitzenden, Herrn Uhrmacher Frantz und Restaurateur Biebrich, anmelden und ein Verzeichniß bei denselben ausliegen.

—π **In der Monatsversammlung des Kriegervereins Germania**, die am Sonnabend stattfand, wurde der seitherige Vorsitzende, Herr Versicherungsdirektor Lange, als 1. Hauptmann, Herr Kamerad Fahlmann als Kassirer, die Herren Kleiner und Kupper als Schriftführer, die Herren Dietz und Knoechel II. zu Archivaren gewählt, Herr Meyer wurde zum Ehrenvorstand ernannt. Nach Erledigung des Geschäftlichen vereinigten Vorträge und gemüthliche Unterhaltung die Mitglieder noch lange in fidelster Stimmung.

—δ **Preußische Lotterie.** Durch Verfügung der königlichen General-Lotterie-Direktion ist eine Aenderung der Ziehungstermine für die folgenden Lotterien angeordnet, und zwar wird die erste Klasse der beginnenden 184. Lotterie planmäßig bereits am 3. März gezogen. Demgemäß ist es den königlichen Lotterie-Einnehmern unmöglich gemacht, die Loose den bisherigen Inhabern so lange aufzuheben, wie es wohl früher zur ersten Klasse entgegenkommender Weise geschehen ist. Die Erneuerungsfrist kann diesmal nur bis spätestens zum 23. Februar, Abends 6 Uhr, ausgedehnt werden. Im eigensten Interesse der Spieler empfiehlt es sich indessen, die Abhebung der neuen Loose bereits vom 9. Februar ab in den ersten Tagen zu bewirken, da weiterhin durch die Gewinnauszahlung der in vierter Klasse voriger Lotterie gezogenen Nummern ohnehin ein großer Andrang in den einzelnen Collecten stattfindet. Die Auszahlung beginnt für die kleineren Gewinnloose am Mittwoch, den 18. Februar. Es mag hierbei gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht werden, daß für eine etwaige Bewerbung um neue Loose der jetzige Zeitpunkt, und zwar in den Tagen vom 24. Februar bis 1. März, am meisten Erfolg verspricht, da in den Zwischenklassen nur wenig Aussicht auf Erlangung derselben sich bietet.

—β **In der heutigen Schwurgerichtssitzung** wurde der Krankenwärter Karl Eydner aus Schkeuditz, wegen Sittlichkeitsverbrechens und der Arbeiter Ernst Schoenborn von hier, wegen vorsätzlicher Körperverletzung, welche den Tod des Verletzten zur Folge gehabt hat, ersterer zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, letzterer zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

—i **Vom Speise- und Logirhause.** Das vom Verein für Volkswohl eingerichtete, an der Ecke der Königs- und Merseburger Straße gelegene Speise- und Logirhaus erfreut sich seit der Zeit seines Bestehens eines lebhaften Zuspruchs. Täglich essen daselbst jetzt ca. 250 Personen zu Mittag. An dem besseren Mittagstisch nehmen etwa 40 bis 50 Personen theil. Verzapft werden jeden Tag durchschnittlich 100 Liter Lagerbier, ($^4/_{10}$ Liter für 10 ₰) außerdem wird eine stattliche Anzahl von mit Kaffee und Kakao gefüllten Bechern, à 5 ₰, verabreicht. Die von 8 bis 10 Uhr Abends geöffnete Bibliothek wird sehr fleißig benutzt. Von den Schlafstellen sind täglich etwa 60 belegt.

—δ **Für den Transport lebender Thiere** ist die nachfolgende Bestimmung von Wichtigkeit. Für die auf den großen Durchgangs- und Ueberleitungsstationen in Halle a. d. Saale und Berlin (Potsdamer Bahnhof) eingerichtete Tränkung lebender Thiere hat die Bahnverwaltung vom 1. April cr. ab eine einheitliche Gebühr von je 2 Mark pro Wagenladung angesetzt. Nicht voll Theilladungen unterliegen derselben Gebühr.

—β **Vermißt.** Am 1. d. Mts. Abends hat sich der Kaufmann Martin L. hier heimlich aus seiner Wohnung entfernt und wird seitdem vermißt. Man vermuthet, daß derselbe sich möglicherweise ein Leid angethan hat.

—W. **Der in einer Braunkohlengrube zu Lützkendorf** beschäftigte Arbeiter Z. stand gestern früh im Begriffe, die schlecht funktionirende Feuerung unter einem Dampfkessel hinweg zu räumen, als er von einer größeren Partie herabfallender, brennender Kohlen überschüttet wurde. Die Schwere der erlittenen Verbrennung erforderte die Ueberführung des Verunglückten in hiesige Klinik.

—ζ **Kleine Notizen.** Am 7. cr. Abends fand gr. Ulrichstraße 47 ein Schornsteinbrand statt. Ebenso gestern Vormittag im Grundstück Blücherstraße Nr. 3. Beide Brände wurden bald gelöscht und richteten weiter keinen Schaden an. — In verschiedenen Hotels und Gastwirthschaften des Königs-Viertels wurden in letzten Tagen die Adreßbücher gestohlen.

—w **Einen Selbstmord** verübte gestern Morgen die, Raffineriestraße 1 hierselbst wohnhafte, verehel. Portier D. Dieselbe litt schon einige Zeit an Schwermuth und trank in einem derartigen Anfalle Schwefelsäure. Obwohl man sofort ärztliche Hülfe requirirte, konnte die Lebensmüde nicht am Leben erhalten werden. Merkwürdig ist, daß sich vor einigen Jahren erst ein erwachsener Sohn der Frau erschoß und eine erwachsene Tochter von einem Eisenbahnzuge überfahren ließ.

## Städtisches Museum.

Die Ausstellungen und Darbietungen, welchen Herr Museums-Direktor Otto eine so große Abwechslung und Mannigfaltigkeit verleiht, haben im zeitherigen Verlauf der Winterzeit mit besonderer, überaus anerkennenswerther Vorliebe auch solche Schöpfungen uns vorzulegen versucht, die in erster Linie bestimmt sind, die Mappe des Kenners zu füllen und dort das Auge des Kunstfreundes zu ergötzen. Alles das, was oft mit unendlicher Mühe und wenig belohntem Fleiß die Radirnadel, die Rabenfeder und der Stift gestalten, steht aus naheliegenden Gründen im Urtheil der Menge weit zurück hinter den, sich den äußeren Sinnen viel einschmeichelnder empfehlenden, Leistungen der mit satten Oelfarben getränkten Palette. Auch jetzt wieder sind manche interessante Blätter aus den eben angeführten Beweisen künstlerischer Darstellung im Museum ausgestellt und wecken in dem Kunstfreunde manch' schöne Anregung, manch' liebe Erinnerung und manche Erweiterung seines Wissens auf kunstgeschichtlichem Gebiet. Es würde bei weitem den uns hier zu Gebot stehenden Raum überschreiten, wollten wir diese neuen Ausstellungen Blatt um Blatt besprechen; wir begnügen uns mit einer summarischen Anerkennung des ebenso unermüdlichen als umsichtigen und kunstverständigen Vorstandes einer- und mit einer warmen Empfehlung andererseits, die wir hier für den möglichst häufigen Besuch dieser Anstalt anfügen möchten. Für heut' soll unsere besondere Besprechung einer kleinen Sammlung von Oelgemälden zugewendet sein, die nebstdem für das Hallesche Publikum sozusagen auch ein lokalpatriotisches Interesse haben dürfte!

Ad. Böhm (Weimar) hat nämlich vier Bilder eingeliefert, die uns Kunde und Kenntniß geben von der dermaligen Leistungsfähigkeit eines Künstlers, dessen Begabung hierorts einst die Aufmerksamkeit wohlwollender und wohlhabender Kunstfreunde auf sich lenkte und es ist bekannt, daß diese Letzteren für die weitere Ausbildung des Malers die nöthigen Opfer nicht gescheut haben. Diese sind nun reich belohnt durch das schöne Bewußtsein, daß ein wirkliches Talent durch ihre Beihülfe zur vollen Entwickelung gelangt ist, welches unter den hervorragenderen Kunstgenossen schon heute einen ehrenvollen Platz einnimmt. Solche von wahrhaft idealer Gesinnung zeugenden Thaten sind um so rühmenswerther, je seltener man sie heut' zu Tage findet, wo meisthin nur materielle Ausbeute verheißende Unternehmer und Unternehmungen auf Beistand und Hülfe rechnen können. — Böhms Bilder verrathen durchweg eine streng akademische Schulung und eine vornehme in sich geschlossene Stylistik. Letztere erinnert unwillkürlich und nicht zu ihrem Nachtheil an Meister Anton Seitz, den berühmten Münchener Genremaler. Dasselbe geschmackvolle Arrangement, wie dieselbe vortreffliche, ja man könnte sagen: unübertreffliche Technik und ebenso dasselbe warme Kolorit finden sich in Böhms Darbietungen wieder. Die Fein- und Kleinmalerei, die Meissonnièr zur höchsten Höhe führte, hat wenig so begabte Nachfolger gefunden als den Münchener Meister, und wenn sich Böhms Talent so wie zeither in stets aufsteigender Linie weiter entwickelt, dann dürfte er neben diesem und jenem mit vollen Ehren genannt werden. Schon jetzt steht sein Können und Wollen auf einem überaus schätzbaren Niveau, wenn auch — wie wir glauben — noch nicht im Zenith. Ganz besonders glücklich beherrscht Böhm Architekturstoffe. Das zeigt sich in seinem „Moschee-Portal zu Cairo“, wie in dem „Eingang eines arabischen Hauses.“ Hier wie in allen Bildern ist der glatte Farbenauftrug, dem des Malers Pinsel trefflich Folge leistet, und den für dieses Genre — daneben aber auch für Stillleben und Genre — die neue französische Schule anwendet, und die durchgebildete gesammte Technik ebenso angenehm wie anerkennenswerth, während das prächtige Kolorit mit seinen warmen Tönen des Orients hellleuchtende Sonne vortrefflich abzuspiegeln weiß. Mit minutiösem Fleiß ist jede Einzelheit behandelt, ohne jedoch daß irgend ein Detail derartig hervorspränge, um die Gesammtwirkung zu beeinträchtigen. Mit liebevollster Sorgfalt ist auch die Figuren-Staffage behandelt sowohl in der Gewandung als in der Charakterisirung des Gesichtsausdruckes. Die beiden Araberköpfe zeigen uns zwei ganz eigenartige Typen dieses Stammes; in ihrer realistischen Durchführung erregen sie fraglos das besondere Interesse aller Kenner der Völkerkunde in hohem Grade. Wir möchten diese kurze Besprechung mit einem Wunsche schließen und zwar mit dem: daß es uns und allen, sicherlich sehr zahlreichen, Freunden und Verehrern Böhms recht bald einmal vergönnt sein möge, von dem trefflichen Künstler auch einmal eine Schöpfung zu Tage treten zu sehen, zu welcher er den Stoff nicht von Außen her nahm, sondern aus dem Innern, aus der selbstständig schaffenden Künstlerseele, die aus ihrer eigenen Phantasie heraus irgend ein ideales Urbild schafft.

Wilhelm Anthony.

## Gerichts-Zeitung.

= Wittenberg, 8. Febr. (Stockfisch contra Blumenthal.) Der Pächter der zur Zeit in Sequestration befindlichen Domäne Gorrenberg bei Jessen, Julius Blumenthal, ist des versuchten Betruges und der versuchten Erpressung beschuldigt. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Blumenthal stand mit dem Kaufmann Stockfisch, früher hier, jetzt in Wien, in Wechselverkehr. Dieser Verkehr nahm damit ein Ende, daß Stockfisch die vier letzten von Blumenthal ausgestellten Wechsel im Betrage von 340, 995, 1870 und 2365 ℳ beim Landgericht Torgau einklagte. Die Wechsel trugen verschiedene Daten und Verfalltage. Bezahlt sind alle 4 Wechsel worden, und zwar die Wechsel 1 und 2 sofort, 3 nach ausgebrachter Zwangsvollstreckung und 4 nach beendeter Klage. Wegen des Wechsels 3 waren dem Angeklagten am 17. Januar 1890 200 Schafe und 2 Ponnys abgepfändet, und suchte er den auf den 14. Februar zum Verkauf des Viehes angesetzten Termin zu hintertreiben, indem er am 11. Februar an Stockfisch nach Wien telegraphirte: „1000 ℳ bezahlt. Rest morgen. Torgau sofort zurücknehmen.“ — Die 1000 ℳ hat Blumenthal indessen nicht gezahlt, und findet deshalb die Anklage in dem Telegramm einen versuchten Betrug. — Dem ersten Telegramm ließ Blumenthal am 13. Februar ein zweites folgen: „Sollte ich nicht sofort Bescheid wegen Zurücknahme erhalten, erhebt mein Anwalt Einwand wegen Wucher.“ — Blumenthal erhob den angedrohten Einwand nicht, stellte ihn auch nicht unter Beweis, und ist deshalb in dem zweiten Telegramm die versuchte Erpressung gefunden worden. Domänenpächter Blumenthal giebt die ihm zur Last gelegten Strafthaten zu, hält sich aber gleichwohl nicht für schuldig. Seine zu seiner Vertheidigung gemachten Angaben werden zu furchtbaren Beschuldigungen für seinen Denunzianten Stockfisch. Er sagt, bares Geld habe er überhaupt nur 5000 ℳ von Stockfisch erhalten, er habe diesem aber dafür binnen Jahresfrist 12 000 ℳ zurückzahlen müssen. Die vier letzten Wechsel habe er, obgleich sie verschiedene Daten tragen und verschiedene Verfalltage haben, an einem Tage nach Anweisung des Stockfisch vollzogen. Stockfisch habe ihn dazu durch die Angabe verleitet, daß er versuchen wolle, den Wechsel zu bezahlen, er, der Angeklagte, hätte dann eine längere Zahlungsfrist. Könnte Stockfisch den Wechsel 4 nicht einbringen, dann wollte er zwei der kleineren dafür begeben. — Angeklagter behauptet, daß der Wechsel 4 gar nicht zu Rechte bestand, sondern nur eine Art Reserve-Wechsel und seine valuta identisch mit der von zwei kleineren Wechseln gewesen sei. Uebrigens habe Stockfisch keinen der 4 Wechsel in Umlauf gesetzt, sondern er hat sie alle in der Tasche behalten und eingeklagt. Weiter giebt Blumenthal an, daß er dem Stockfisch wiederholt seinen Wucher vorgeworfen habe, er habe aber nach dieser Richtung nicht gegen ihn vorgehen können, weil er sich ganz in dessen Händen befunden habe. Als aber die Katastrophe hereingebrochen, da habe Stockfisch aus Furcht vor der ihm drohenden Denunziation Wittenberg und Deutschland verlassen und habe seine allerdings leichtfertigen Telegramme benutzend, gegen ihn den Angeklagten denunzirt, um auf diese Weise der Anklage wegen Wucher zuvorzukommen. Der Vertheidiger des Angeklagten, Herr Rechtsanwalt Levin, beantragt die Vorladung des Stockfisch. Der Gerichtshof geht auf den Antrag ein, beschließt die Sache zu vertagen und zu einem neuen Termin den Stockfisch sowie die benannten Zeugen vorzuladen.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Orginal-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

⁂ Die Zahl der im Bezirk der Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt vorhandenen, auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes versicherungspflichtigen Personen wird sich, wie die „Hall. Ztg.“ von zuverlässigster Seite erfährt, auf etwa rund 800 000 Personen beziffern. Auf die einzelnen Kreise vertheilt sich die Zahl ungefähr wie folgt:

Regierungsbezirk Merseburg. Bitterfeld 14 730, Delitzsch 19 690, Eckartsberga 9230, Halle (Stadt) 24 000, Liebenwerda 12 230, Mansfeld (Geb.) 18230, Mansfeld (See) 32 230, Merseburg 24 230, Naumburg 8 230, Querfurt 12 730, Saalkreis 43 560, Sangerhausen 16 230, Schweinitz 8 500, Torgau 12 560, Weißenfels 20 730, Wittenberg 12 060, Zeitz 13 000, zusammen 302 170.

Regierungsbezirk Magdeburg. Aschersleben 24 730, Calbe a. S. 29 730, Gardelegen 15 000, Halberstadt 14 540, Jerichow I 16 560, Jerichow II 14 000, Magdeburg (Stadt) 59 230, Neuhaldensleben 16 730, Oschersleben 16 730, Osterburg 13 230, Salzwedel 10 000, Stendal 14 060, Wanzleben 16 000, Wernigerode 5 560, Wolmirstedt 10 500, zusammen 276 600.

Regierungsbezirk Erfurt. Erfurt (Stadt) 18 000, Erfurt (Land) 4 000, Heiligenstadt 58 790, Hohenstein 6 000, Langensalza 6 000, Mühlhausen i. Th. 14 290, Nordhausen (Stadt) 23560, Schleusingen 9 000, Weißensee 3 230, Worbis 6 730, Ziegenrück 3 950, zusammen 153 550.

Herzogthum Anhalt. Ballenstedt 6 060, Bernburg 23 560, Cöthen 15 000, Dessau 14 200, Zerbst 8 860, zusammen 67 680.

Wie groß die Zahl der nur versicherungsberechtigten Personen ist, darüber fehlt zur Zeit noch jeglicher sichere Anhaltspunkt, immerhin wird man alsbald auch auf einige Hunderttausende Versicherungsberechtigter zu zählen haben.

—e— **Lützen**, 7. Febr. (Eine landwirthschaftliche Genossenschaft „Dampfmolkerei Lützen, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht“) constituirte sich gestern im Saale des rothen Löwen hierselbst. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Credner-Großgörschen, Schneider-Poserna, Niele-Starsiedel, Frauenheim und Herzberger-Lützen; in den Aufsichtsrath: die Herren Kohlschütter-Starsiedel, Burkhardt-Röcken, Döbold-Ellerbach, Nitscher-Oeglitzsch, Gröbler-Goddula. Der Bau der erforderlichen Gebäude wird, sobald thunlich, in Angriff genommen werden.

= **Eilenburg**, 8. Febr. (In der Stadtverordnetenversammlung), welche am vergangenen Freitag abgehalten wurde, ist der Neubau eines Schulhauses in der Zellergasse beschlossen worden. Dasselbe soll 16 Schulzimmer enthalten. Dem Antrage des Magistrats, in demselben eine Badeanstalt und Centralheizung einzurichten, wurde von der Versammlung nicht entsprochen. Es wurde ferner der Beschluß gefaßt, 600 ℳ für die Speisung armer Kinder in der Freischule sowie 780 ℳ jährlichen Beitrags zur Unterhaltung der Kleinkinderbewahranstalt zu bewilligen.

—k **Gera**, 8. Febr. (Geflügel-Ausstellung.) Seit gestern findet in der Tonhalle die diesjährige (7.) Geflügelausstellung des hiesigen Geflügelzüchter-Vereins statt. Das Protektorat über dieselbe hat der Erbprinz Heinrich XXVII. übernommen. Die Ausstellung steht den früheren in keiner Weise nach. Die ausgestellten Hühner aller Art, Truten, Pfaue, Gänse, Enten, Tauben, Kanarien und andere Ziervögel — im Ganzen 578 Nummern — sind durchweg Musterexemplare. Die Ausstellung erfreute sich namentlich heute eines guten Besuches. Das Preisrichterkollegium besteht aus folgenden Herren: Rudolf Krämer-Reudnitz-Leipzig, Richard Mühlmann-Plauen, Aug. Schader-Naumburg a. S. und Andreas Grein-Crimmitschau.

≅ **Weimar**, 8. Februar. (Militärisches. Sozialistische Propaganda. Tonnen-System.) Gestern

Kleiderstoffe und Jaquettes
zur bevorstehenden Einsegnung empfiehlt zu bekannt billigen, festen Preisen [5652]
Alex Michel, vorm. Gebr. Abrahamsohn, 4|5 Kleinschmieden 4|5.

Damen-Nacht-Jacken, extra gross, aus garantirt waschechtem, schwerem Barchent, das Stück 1 Mark.
Saubere Näharbeit. Reizende neue Dessins.
J. Lewin, 4 Markt 4. [5277]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189102102-11/fragment/page=0003

Vormittag fanden bei Altstädt (zwischen Erfurt und Weimar) umfangreiche Felddienstübungen statt, an welchen die Garnisonen von Weimar, Jena und Erfurt (letztere mit Artillerie) theilnahmen). Das Jenaische Bataillon war früh gegen 9 Uhr mittels Extrazuges hier angelangt und wurde nach Beendigung des Manövers mit in der hiesigen Kaserne gespeist. Der Erbgroßherzog wohnte den Uebungen in der Generallieutenants-Uniform bei und zog alsdann an der Spitze der beiden Bataillone vom 94. Inf.-Regt. in Weimar ein. — Von der „Zentrale" Erfurt werden jetzt auch in die hiesige Gegend Agitatoren zur „Bearbeitung" der Landbevölkerung entsandt. — — Wie ich aus guter Quelle vernehme, wird die nächste Gemeinderathssitzung sich u. a. mit der Frage der Aenderung des Ortsstatutes über die seit einer Reihe von Jahren in unserer Stadt eingeführte obligatorische Tonnen-Abfuhr beschäftigen; zwei Drittel des Collegiums sollen von den namentlich während des diesmaligen harten Winters zu Tage getretenen Uebelständen dieses Systems so überzeugt worden sein, daß sie jetzt nur für die fakultative Anwendung desselben eintreten, und es demnach den Hausbesitzern künftig freigestellt wird, gutcementirte Abortgruben an den Gebäuden anzulegen.

## Vermischtes.

— **In einer Schule zu Winnebags City in Minnesota** hatte eine Lehrerin, Frl. Lents, eine Schülerin Namens Cruzon gezüchtigt und deren Schwester war darauf nach Hause gelaufen, um ihre Eltern von dem Vorfalle zu benachrichtigen. Die Eltern begaben sich sofort eiligst nach der Schule. Der Vater schlug die Lehrerin mit einem schweren Buche zu Boden, während die Mutter sie bei den Haaren im Zimmer herumschleifte, bis die Kopfhaut theilweise abgerissen war. Alsdann warf das entmenschte Paar die ohnmächtig gewordene Lehrerin aus dem Fenster auf das Straßenpflaster hinab, wo die Unglückliche auf der Stelle ihren Geist aufgab. Die Schulkinder, welche Zeugen der entsetzlichen Scene gewesen waren, liefen nach Hause und erzählten den Vorfall, worauf Cruzon und seine Frau sofort verhaftet wurden.

— **Herr Keighley, der Direktor der Frickeschen Kohlenzeche** bei Mount Pleasant in Pennsylvanien, wo jüngst eine Explosion vorkam, ist von den hinterlassenen Frauen der Opfer der Katastrophe in furchtbarer Weise mißhandelt worden, weil sie ihn für das Grubenunglück verantwortlich machen. Die ungarischen Arbeiter bewarfen außerdem den Direktor mit Steinen. Für die Hinterbliebenen der Verunglückten sind bis jetzt 15 000 Dollars gesammelt worden.

— **Wie die „Nowoje Wremja" mittheilt**, hat in Moskau nachstehendes Ereigniß viel Aufsehen und Gerede gemacht. Die Stadt Moskau unternahm den Bau einer großartigen Irren-Anstalt, die über eine Million Rubel kosten wird. Der Bau war beschlossen, die Pläne entworfen, Alles ging vorzüglich von Statten, da stellte sich plötzlich ein großes Hinderniß in den Weg; es fehlten zum Bau circa 300 000 Rubel. Woher nehmen und nicht stehlen? Das Stadthaupt von Moskau, Herr Alexejew, fährt zu dem bekannten Moskauer Millionär Jermakow, trägt ihm die Angelegenheit vor und bittet um Hilfe. Herr Jermakow hat gegen das Unternehmen nichts einzuwenden, findet jedoch die fehlende Summe für zu groß. Schließlich sagte er dem Stadthaupt, er möge nach einer Woche wiederkommen, er (Jermakow) werde über den Fall nachdenken. Nach einer Woche erscheint Herr Alexejew wieder bei dem Millionär. Letzterer sagt wieder, die Summe sei zu groß. Herr Alexejew sagt, er sei bereit, ihn auf jegliche Weise um die Unterstützung des guten Werkes zu bitten. „Was heißt das: auf jegliche Weise", fragt der Millionär; „fußfällig werden Sie doch nicht bitten?" „Warum nicht?" entgegnet das Stadthaupt und fällt dem reichen Kaufmann zu Füßen. . . . . Am nächsten Tage schickte Herr Jermakow dem Stadthaupt 300 000 Rubel zum Besten des Irrenhauses und der Bau konnte nun in Angriff genommen werden.

— **Falsche Zweimarkstücke** waren seit einiger Zeit in Hannover im Umlauf. Der Verfertiger derselben ist nach dem „H. C." nunmehr abgefaßt worden, gerade als er wieder ein falsches Geldstück angebracht hatte. Es ist der Heizer Louis B. aus Linden. Die nach seiner Ergreifung vorgenommene Haussuchung ergab, daß sich die Beamten auf richtiger Spur befanden. Es wurden bei ihm Formen und alle sonst dazu gehörigen Sachen gefunden. Erstere waren einfach durch Abdrücke in Gips hergestellt. Sämmtliche bis jetzt bei der Polizei eingegangenen 19 falschen Stücke zeigen genau dieselbe Arbeit und es ist zweifellos, daß sie von ein und derselben Hand gefertigt sind. Seine Frau, die der Mitwissenschaft verdächtig ist, wurde gleichfalls in Haft genommen.

— **Einem Reuter'schen Telegramm** zufolge liegt das britische Kriegsschiff „Melita" bei Salamis, um eine riesige antike Statue, einen Stier darstellend, an Bord zu nehmen, welche ein Gewicht von 40 Tonnen (80 000 Pfd.) hat und für das britische Museum bestimmt ist.

## Wichtige Rechtsentscheidungen.

— Bietet Jemand angeblich gestohlene oder durch eine andere strafbare Handlung erlangte Sachen einem Anderen zum Kauf an und giebt der Andere sofort den dafür bestimmten Kaufpreis hin, während der Erstere die versprochene Gegenleistung nicht erfüllt und überhaupt nicht erfüllen wollte, so ist dieser nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 30. Oktober/16. November 1890, deshalb nicht wegen Betruges zu bestrafen.

— Nach § 30 des Reichs-Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887 ist Brennereibesitzern, welche wegen Defraudation der Verbrauchsabgabe durch unbefugte Branntweinbereitung, Ableitung 2c. verurtheilt werden, zu untersagen, das Brennereigewerbe selbst jemals wieder auszuüben oder durch Andere zu ihrem Vortheil ausüben zu lassen. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, IV. Strafsenat, durch Urtheil vom 11./18. November 1890 ausgesprochen, daß über die Untersagung in demselben strafgerichtlichen Verfahren und durch dasselbe Urtheil, welches wegen der Defraudation ergeht, vom Strafrichter erkannt werden muß.

— Hat Jemand in angeblicher Vertretung eines Andern für diesen ein Darlehn aufgenommen und dafür einen dem angeblichen Vertretenen gehörigen Gegenstand verpfändet, wobei der Darlehnsgeber über die Legitimation des Vertreters zur Darlehnsaufnahme und Verpfändung ohne Verschulden des Machtgebers getäuscht wurde, so kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats vom 26. November 1890, im Gebiet des Preuß. Allg. Landrechts der Machtgeber die Zurückgabe des Pfandgegenstandes verlangen; zu einer Erstattung der dem Vertreter für das Pfand gegebenen Darlehnssumme ist er nur dann verpflichtet, wenn dieselbe nachweislich in seinem Nutzen verwendet worden war.

## Humoristisches.

— Aus der Schule. Lehrer: „Wer kann mir einen anderen Ausdruck für „Freund" sagen? (Alle schweigen.) Nun, wie heißt ein Mensch, der alles für uns thut, ohne Bezahlung dafür anzunehmen? Ein Kam . . . nun . . ." — Der kleine Moritz (die Hand in die Höhe streckend): „Ein Kameel!"

— Mißtrauisch. Ein Sonntagsjäger hat endlich einmal einen Hasen geschossen. Triumphirend zeigt er ihn schon von Ferne dem an der Thüre stehenden Wildprethändler, bei dem er gewöhnlich nach fruchtlosem Jagen einen Hasen kauft. „Machen S' mir nichts weiß!" rief dieser zornig — „den haben'S drüben bei meiner Concurrenz gekauft!"

— Er ist erkannt. „Ei, Cousin, Du schaust etwas verdächtig oft auf die Pendüle!" — „Aber, Cousinchen, Du wirst doch nicht glauben, daß ich mich in Deiner liebenswürdigen Gesellschaft langweile!" — „Das nicht — aber ich glaube, daß Du Deine Taschenuhr versetzt hast!"

— Verblümt: Dame (zu ihrem schweigsamen Tischnachbar nach längerer Pause: „Sagen Sie, Herr Referendar, finden Sie nicht, daß ich recht gelangweilt aussehe. (Fl. Bl.)

## Industrie und Handel.

— Eislebener Diskontogesellschaft. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, für 1890 7½ pCt. Dividende vorzuschlagen.

## Berliner Börse vom 9. Februar 1891.

**Anfangscourse 12 Uhr — Minuten,**
mitgetheilt von **L. Schönlicht**, Bankgeschäft Halle a/S.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Credit . . . . . . | 176,— | Dux-Bodenbach . . . | 246,10 |
| Franzosen . . . . . | 109,— | Buschtiehrader . . . | 221,— |
| Lombarden . . . . | 58,40 | Elbethal . . . . . | 102,75 |
| Disconto-Commandit . | 216,90 | Gotthardtbahn . . . | 160,25 |
| Handels-Gesellschaft . | 162,50 | Ital. Mittelmeer . . | 103,10 |
| Dresdner Bank . . . | 160,40 | Warschau Wien. . | 231,30 |
| Darmstädter Bank . . | 158,40 | 5% Italiener . . . | 94,10 |
| Nationalbank f. D. . | 139,90 | 4% Ungarn . . . . | 93,40 |
| Internationale Bank . | 109,— | 4% Egypter . . . . | 98,50 |
| Dortmunder Union . | 84,20 | Russ. Noten . . . . | 237,50 |
| Laurahütte . . . . | 136,90 | Hibernia . . . . . | 193,70 |
| Bochumer Guß . . . | 145,60 | Gelsenkirchen . . . . | 178,90 |
| Mainzer Eisenb.-A. . | 120,25 | Harpener . . . . . | 196,25 |
| Marienburg-Mlawka . | 64,30 | Dannenbaum . . . . | 137,25 |
| Ostpreußische Südbahn | 88,50 | Dynamit-Trust . . . | 161,— |
| Lübeck-Büchener . . | 169,25 | Nordd. Lloyd . . . | 144,30 |

Tendenz: ziemlich fest.

## Kursbericht.

**(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)**
**Berlin**, 9. Februar 1891 2 Uhr — Min. Nachm.

**Fonds-Börse.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| *4% Reichsanleihe . | 106,70 | *Dortm.UnionSt.-Pr. | 83,75 |
| *3½% do . . | 99,25 | *Gotthardbahn . . . | — |
| *3% do . . | 86,30 | Oestr. Cred.-Actien | 176,— |
| *4% Consols . . . | 106,30 | Franzosen . . . . | 109,— |
| *3½% do . . . | 99,40 | Lombarden . . . . | 58,37 |
| *3% do . . . | 86,30 | *Riebeck Montanwerke | 186,75 |
| *3½% Landsch.Ctr.-Pfd. | 97,— | *Cröllw. Papierfabrik | 150,— |
| *3% „ „ | 95,90 | *Harpener Kohlen . | 196,— |
| *Disconto-Commandit | 216,60 | *Russ. Süd-West . | 86,70 |
| *Darmstädter Bank . | 158,10 | 4% Oestr. Goldrente | 97,45 |
| *Deutsche Bank . | 163,70 | 4% Ung. do. . . | 93 37 |
| *Berl. Handelsgesellsch. | 161,60 | Ital. Renten . . . | 94,12 |
| *Dresdner Bank . . | 160,25 | *80. Russ . . . . | 98,75 |
| *Bochumer Gußstahl | 144,90 | Oestr. Noten. . . . | 178,20 |
| *Laurahütte . . . | 137,— | Russ. do. . . . | 237 75 |

Tendenz: schwankend.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacurse, die übrigen per Ultimo.

**Getreide-Börse.**

Weizen: loco 195,—, April-Mai 196,50, Mai-Juni 197,— matt.
Roggen: loco 174,50, April-Mai 172,75, Mai-Juni 169,75 still.
Hafer: loco —, April-Mai 144,—, Mai-Juni 144,75 still.
Rüböl: April-Mai 58,40 still.
Spiritus (70er Waare) loco 51,30, Februar 50,60, April-Mai 50,60. (50er Waare), loco 71,—.
Petroleum: loco 24,—.

**Fondsbörse.** Die Deckungen, welche am Sonnabend die Börse stimulirten, scheinen vorüber zu sein, da man heute nichts mehr von denselben bemerkte. Die Geschäftsunlust war deshalb auch, wenn dies überhaupt möglich war, eine noch weit größere, und die etwas besseren Kurse, welche bei Beginn der Börse notirt werden konnten, verschwanden sehr bald wieder. Besonders schwach lagen Banken, weil ein Theil der Speculation in der von derselben beliebten Weise den Abschluß der Nationalbank für Deutschland abfällig beurtheilte. Man macht es der Bankleitung zum Vorwurf, daß sie keine Reserve gestellt, ohne zu erwägen, daß die bisher vorhandene Reserve bereits über 20% des Actiencapitals beträgt. Sämmtliche Bankwerthe hatten Einbußen zu verzeichnen, ohne daß eine Erholung von Bedeutung eintrat. Oesterreichische Bahnen ziemlich fest, besonders Franzosen, Buschtiehrader und Duxer; die ersteren auf die günstigen Einnahmen. Heimische Bahnen ziemlich fest, aber vernachlässigt. Montanwerthe sehr still, jedoch im allgemeinen behauptet, nur Harpener und Laurahütte etwas schwächer auf die mit Ostentation vollzogenen Abgaben einer Spekulationsfirma. Fremde Renten, besonders russische, ebenso russische Noten, fest, aber ganz geschäftslos. Der Industriemarkt war sehr günstig gestimmt und die Kurse einzelner Papiere waren höher. Privatdiscont 2⅝ %.

**Getreidebörse.** Der Getreidemarkt eröffnete matter und verkehrte besonders Weizen auf flaue, auswärtige Börsen zu rückgängigen, Roggen zu weniger abgeschwächten Preisen. Den bedeutenden Angeboten des Inlandes stand nur geringe Kauflust gegenüber, da die gegenwärtige Witterung für den Saatenstand günstig beurtheilt wird. Hafer fest. Mehl leicht abgeschwächt. Rüböl ruhig. Preise etwas besser. Spiritus blieb sehr still bei fast unveränderten Kursen.

## Neueste Nachrichten und Depeschen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

**Rom**, 9. Februar. Einer Stefani-Meldung zufolge genehmigte der König folgende Ministerliste: Rudini Präsidium und Auswärtiges, Marine interimistisch; Nicotera Inneres, Luzzatti Schatz, Colombo Finanzen, Gillbux Krieg, Ferrari Justiz, Branca Arbeiten, Post und Telegraphie interimistisch, Chimiri Ackerbau, Villan Unterricht. Die Kammern werden voraussichtlich auf Sonnabend berufen, behufs Verlesung des Programms des neuen Cabinets.

## Fremdenliste.

**Hotel Stadt Hamburg.** Premierlieutenant Doin mit Familie aus Stedten. Hauptmann und Steinbruchsbesitzer Fiedler mit Gemahlin aus Löbejün. Gutsbesitzer Schmidt mit Gemahlin aus Lenzen i. Westpreußen. Frau Gutsbesitzer Brandt mit Familie aus Trebitz. Baron Nicolics de Rudna aus Budapest. Amtmann Lüttich aus Arnsstedt. Juwelier Glaser aus Stuttgart. Direktor Wilde aus Hamburg. Landwirth Hildebrandt aus Brachstedt. Landwirth Steinkamp aus Groß Bich[illegible]au. Fabrikant Freymann aus Langenberg a. Rh. Lieutenant der Reserve Herzog aus Neutz. Kgl. Domainenpächter Pagenstecher aus Strohwalde. Kaufläute: Stiefbold, Silberberg, Gascard, Fraenkel, Cohn, Linz, Lieker. Schleich, Ropke, Silbermann und Heymann aus Berlin. Frank aus Hamburg. Bödecker aus Vlotho a. Weser. Schwan aus Aachen. Eicke aus Eisenach. Schuster aus Nürnberg. Sponsel und Gebhardt aus Hanau. Brinker aus Hagen i. W. Romer und Herder aus Bonn a. Rh. Schmidt aus Brügge i. W. Heilmann aus Kreuznach. Giesecke aus Hannover. Wolff aus Hamburg. Burckhardt aus Stuttgart. Siegele aus Pforzheim. Jonas aus Düren und Friese aus Fraureuth.

**Hotel zum Kronprinz.** Rendant Müller aus Ermeleben. Fabrikant Richter aus Magdeburg. Referendar Eberius aus Golbitz. Rentier Bergmann mit Frau aus Naumburg. Versicherungs-Inspektor Hempel aus Leipzig. Fabrikant Jacoby aus Mühlhausen, Kaufleute: Illcowitz mit Frau aus Torgau, Lichtenauer aus Rheims, Leicke aus Annaberg, Paul Gernreich aus Finsterwalde, Schmidt, Ilberz und Fuchs aus Berlin, Pfaff aus Dresden, Meyer aus Frankfurt am Main, Spieß aus Köln, Viktor aus Breslau. Kummer aus Landeshut, Witte aus Augsburg, Schütt aus Düsseldorf und Nagel aus Elberfeld. Frau Flatow aus Magdeburg.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

**Ein gewisses körperliches Wohlbehagen**, neue geistige Spannkraft empfindet man nach dem Genuß von 1—2 **Kola-Pastillen**, bereitet von Apotheker **Tallmann**. Dieselben beseitigen auch sofort alle Müdigkeit und Schlappheit nach körperlichen **(z. B. Bergklettern)** und geistigen Anstrengungen, **verhindern das Außerathemkommen**, und befähigen den Menschen, größte Strapazen mit Leichtigkeit zu ertragen. Schachtel 1 Mark in der **Adler-, Engel-, Hirsch-, Kaiser** und **Löwen-Apotheke**. [4671

## Amtliche Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 48, bei der Firma **H. Windesheim & Co.** in **Querfurt**, heute zufolge Verfügung von heute Folgendes eingetragen:
Die Gesellschaft hat sich aufgelöst. [5649
Querfurt, den 5. Februar 1891.
**Königliches Amtsgericht II.**

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

**Heute Abend 7 Uhr** entschlief nach schwerem Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der
**Rentier Gottfried Berger,**
im Alter von 74 Jahren. [5700
Dies zeigen im Namen der trauernden Hinterbliebenen tiefbetrübt an
**Clara Herrmann** geb. **Berger.**
**Minna Gajewsky** geb. **Berger.**
**Elisabeth Grebel** geb. **Berger.**
Halle a. S., den 8. Februar 1891.

---

Heute Nacht 12¾ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein inniggeliebter Sohn, unser guter Bruder **Otto Hühne** in seinem 21. Lebensjahre. [5687
Um stille Theilnahme bitten
**Die trauernden Hinterbliebenen:**
**Amelie Hühne** geb. **Ornold.**
**Emma Hühne.**
**Marianne Hühne.**

---

Heute Nacht 1½ Uhr entschlief sanft am Herzschlage mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser theurer Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager [5708
**Friedrich Alexius von Tronchin**
im 59. Lebensjahre, tiefbetrauert von
**den Hinterbliebenen.**
Lehe, Halle a/S., Genf, } den 6. Februar 1891.

---

### Statt jeder besonderen Meldung.

Am heutigen Tage verschied unser lieber Sohn **Heinrich** im Alter von elf Monaten in Folge eines Schlagflusses. [5674
Artern, den 8. Februar 1891.
**Neubauer**, Bergrath, und Frau
**Clara** geb. **Neimke.**

---

Für die freundlichen Beweise der Theilnahme bei dem Tode unserer theuren Mutter, Schwieger- und Großmutter, [5684
Frau **Magdalene Friedrich**
geb. Wintsheimer,
sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Halle a. S., im Februar 1891.
**Die Hinterbliebenen:**
**Louise Nieper** geb. **Friedrich**
nebst Kindern;
Amtsrichter **Hennig** nebst Frau
geb. **Friedrich.**

---

### Herzlichen Dank

für die vielen Beweise inniger und ehrender Theilnahme bei dem Begräbnisse meines lieben unvergeßlichen Mannes; Dank auch dem Herrn Pastor Müller für den trostreichen Zuspruch aus dem Worte Gottes, sowie dem Herrn Cantor Röser nebst Schuljugend für die erhebenden Gesänge, sowie Allen von nah und fern, die den Sarg so reich mit Blumen schmückten, und welche den theuren Entschlafenen zur letzten Ruhestätte trugen und geleiteten.
Holleben, den 9. Februar 1891. [5691
**Emilie Pohle** geb. **Hellmuth.**

---

### Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner theuren, unvergeßlichen Gattin, meiner lieben Mutter, unserer guten Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin, können wir es nicht unterlassen, allen lieben Verwandten und Freunden von nah und fern für die bewiesene herzliche Theilnahme hierdurch unsern Dank auszusprechen. Herzlichen Dank allen Denen, die ihren Sarg so reichlich mit Palmen, Kronen und Kränzen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte geleiteten, sowie Dank dem Herrn Pastor Lötze für die trostreichen Worte am Grabe, auch Dank dem Herrn Lehrer Zorn für die erhebenden und tröstenden Gesänge. Die so große Theilnahme an dem schweren Verluste hat unsern wunden Herzen wohlgethan. Möge Gott der Herr Allen ein reichlicher Vergelter sein. [5648
Der tiefgebeugte Gatte nebst Kind und alle trauernden Hinterbliebenen.
Dobis, den 7. Februar 1891.
**Ferdinand Dönitz.**

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; Martin Leist für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich in Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony ½10—½11, Redakteur Leist 9—1 Uhr.
Die Expedition (Inseratannahme und Geschäftsangelegenheiten) geöffnet von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189102102-11/fragment/page=0004

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben** in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

## Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

**Hôtel Stadt Hamburg.**
Halle a. S.
Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.
**Hôtel ersten Ranges.**
[1605] **L. Achtelstetter.**

**Hôtel zum Kronprinz.**
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
**Haus ersten Ranges.**
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. [1605 a
**L. Nieper.**

**Central-Hôtel.**
**Halle a. S. Am Markt.**
Direkte Pferdebahn-Verbindung mit dem Bahnhofe.
**Geschäftsreisenden best. empfohlen.**
Solide Preise.
[5203] **W. Weber.**

**Hôtel Stadt Berlin.**
**Halle a. S., Leipzigerstraße 47.**
Ganz nahe der Bahn, kein Wagen nöthig. Empfehle mein durch Neubau des Nebenhauses bedeutend vergr. Hôtel bei mäß. Preisen. Jetzt stark bes. von den Hrn. Geschäftsreisenden u. Touristen. Hausdiener zu jeder Zeit am Bahnhofe.
[5205] **C. Nesse.**

**Hôtel Stadt Dresden.**
**Special-Hotel für Geschäftsreisende.**
Nächste Nähe des Bahnhofs.
Ecke der Leipzigerstraße und der Promenadenanlagen.
Logirzimmer schon von **1,50 ℳ** an.
Warme und kalte Bäder im Hause.
[4163] **Fritz Mettig.**

**Hotel Deutscher Hof**
**— Halle a. S. —**
4 Minuten vom Bahnhof, am Königsplatz.
**Rob. Birke, Bes.,**
früherer langj. Reise-College.
[2663]

**Gasthof zur Eisenbahn**
früher Henze's Hôtel.
**Halle a. S., Frankenstrasse 5,**
[1875] (3 Minuten von der Bahn).
Comfortable Logirzimmer ℳ 1 — 1.50.
Vorzügliche Betten.
**Special-Ausschank des Pschorrbräu.**
**Paul Schmidt.**

**Bach's Weinhaus**
**Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 50**
Eingang Schulgasse. [2459
**Vornehmstes Restaurant am Platze.**
**Täglich frische Ia. Holl. Austern.**
**Frische Hummer.**
**Täglich Bach-Forellen.**
Diners u. Soupers in und außer dem Hause. Reichhaltige Speisekarte.
**Täglicher Mittagstisch v. 1—3 Uhr von Mk. 1,50 an.**

**Wein-Restaurant I. Ranges.**
**Fr. Ehrenberg, Stadtkoch.**
**Halle a. S., Leipzigerstr. 11.**
Diners und Soupers werden auch ohne vorherige Bestellung vorzüglich ausgeführt 5240

**Café Moltke.**
**Wiener Café,**
**Halle a. S., Magdeburgerstr. 1c.**
Elektrisch beleuchtet. Nachts geöffnet.
Zwei Minuten vom Bahnhofe.
[5358] **W. Nowak, Cafetier.**

**Grün's Wein-Restaurant,**
**Halle a. S., Rathhausgasse 8.**
Best renommirt. [5206
Sehenswürdigkeit ersten Ranges.
Inhaber: **W. Pörtzel.**

**„Taberna"**
**Halle a. S. 7. Gr. Klausstr. 7.**
**Orig. Spanische und Italienische Weinstuben.**
**Weinhandlung.**
**Glasweiser Ausschank von 20 Pf. an. Flaschen von 90 Pf. an.**
2749] **Franklin Schmidt.**

**„Münchener Bürgerbräu",**
**Halle a. S., Gr. Märkerstr. 21,**
**Haupt-Ausschank des so beliebten „Münchener Bürgerbräu",**
**C. Bauersches Lagerbier.**
**Solide Speisekarte.**
2796] Inhaber: **C. Ermes.**

**Freyberg-Bräu,**
**9. Kl. Märkerstr. 9.**
**Specialität:**
Täglich von Morgens ½9 Uhr an
**Pökelfleisch mit Meerrettig oder Sauerkraut** [4056
à Portion incl. 1 Glas Bier 50 ₰.
**Außerdem stets reichhaltige Speisekarte Carl Brauns.**

**Reichshallen,**
**Halle a. S., Wuchererstraße 26**
Neurenovirte comfortabel eingerichtete Localitäten, großer Tanzsaal mit Theaterbühne, Gesellschaftszimmer für Vereine u. Versammlungen.
**Heizbare Kegelbahn, französisches Billard.**
Um freundlichen Zuspruch bittet
2458] **Herm. Zschau.**

**Restaurant Fürstenhof.**
**Fernsprecher 414** [4882
**Magdeburgerstraße,**
in allernächster Nähe der Bahn.
**Specialität:**
**Hamburger Buffet.**
Bekannt durch gute Küche u. gute Biere.
**Mittagstisch von 12—3 Uhr.**
**W. Rithausen.**

**Hôtel und Restaurant**
**„Kaiserhof"**
**Reilstraße 128**
unweit **der neuen Kaserne, des Diakonissenhauses** und **des Bad Wittekind,** empf. f. eleg. einger. Logirzimmer, sow. Chambre-garni-Wohnungen a. f. civil. Preis. Saub. einger. **Restaur., Garten Kegelbahn u. Billard. E. Schulz.**

**Prinz Carl.**
**Donnerstag, den 12. Februar.**
**Grosses Concert,**
**(80 Musiker).** [5676
ausgeführt von der **Capelle des Kgl. Magd. Füs.-Reg. Nr. 36** u. dem **Halleschen Stadt- u. Theater-Orchester,** unter abwechselnder Leitung des Königl. Musikdirektors Hrn. **O. Wiegert** u. des Stadtmusikdirektors Hrn. **W. Halle.**

**Sing-Acad.** Dienstag, 8 U. Ueb. Volksschule. Anm. sing Mitgl. b. **Reubke,** Schillerstr. 37, V. 10—11 U

**Pfann- und Spritzkuchen**
mit den feinsten Füllungen: **Ananas-, Apricosen- u. Himbeergeschmack** empfehlen [5655
**Fr. David Söhne,**
**Geiststrasse 1. Markt 19.**

**Conservativer Verein für Halle a/S. und den Saalkreis.**
**Mittwoch, den 11. Februar a. c. Abends 8 Uhr im „Rosenthal".**
**Wanderversammlung (V. Bezirk).**
Vortrag des Herrn Strafanstalts-Direktors **Regitz** über:
**„Streiflichter über den Strafvollzug in Nordamerika im Vergleich zu dem Strafvollzuge in Preußen."**
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Freunde und Gesinnungsgenossen stets willkommen. [5693

**Pensionat u. Frauen-Industrieschule**
**Halle a. S., Heinrichstraße 1.**
Auskunft und Prospecte bei der Vorsteherin **Elise Wildhagen.**

**Höhere Privat-Mädchenschule,**
**Karlstraße 13.**
Anmeldungen von Schülerinnen werden am Nachmittag zwischen 3 u. 4 Uhr erbeten. **A. Stange,**

**General-Versammlung**
des Vereins zur Verbreitung konservativer Zeitschriften.
**Montag, den 23. Februar d. J. Abends 7 Uhr im Restaurant Keller, Karlstraße 29, Berlin.**
**Tages-Ordnung:**
1. Ergänzungswahl des Vorstandes. 2. Kassenbericht und Entlastung. 3. Wahl der 3 Kassen-Revisoren für das Jahr 1891. 4. Geschäftsbericht. 5. Geschäftliches.
**Der Vorsitzende Dr. Andrae.**

**Eisernes Baumaterial,**
als:
**schmiedeeiserne I-Träger, gußeis. Säulen, Bauschienen 2c., Baueisenconstructionen für Industrie und Landwirthschaft, complette eiserne Stallbauten**
liefert als langjähr. Specialität schnell, sachgemäß und billigst
**Albert Scheller, Halle a. S.,**
Delitzscherstraße.
Kostenanschläge, statische Berechnung. [5642

**Königl. Preussische Lotterie.**
**Die Erneuerung der Loose zur ersten Klasse 184. Lotterie ist in dem Zeitraum vom**
**9. bis spätestens 23. Februar cr.**
und zwar im eigenen Interesse der Spieler möglichst in den ersten Tagen zu bewirken. [5664
Eine **längere Reservirung** ist infolge **Verlegung der Ziehungstermine** diesmal nicht angängig, **da die Ziehung der ersten Klasse bereits am 3 März cr. beginnt.**
**Loose, die in der oben erwähnten Frist nicht abgehoben sind, werden sofort anderweit verkauft.**
**Die Königl. Lotterie-Einnehmer**
**Frenkel. Herrmann. Lehmann.**

**Königstädtische höhere Privat-Mädchenschule,**
**vereinigte Wünschmann-Schroedel'sche.**
**Für Anmeldungen von Schülerinnen bin ich täglich von 12 bis 3, Montags von 4 bis 6 Uhr zu sprechen.**
**Hedwig Schroedel,** Vorsteherin,
[5695] **Königstrasse 37 II.**

**Zum Fastnachtstag**
empfiehlt **Pfannkuchen und Kartoffelkringel** mit Vanilleguß von wunderbarem Geschmack
**Carl Koch, Herrenstraße 1.**
**Fernsprecher 531.** [5688

**Bekanntmachung.**
Die Lieferung der für die Beköstigung im hiesigen Hospital St. Cyriaci et Antonii nebst der damit verbundenen Siechenstation und dem Kinderahl erforderlichen Backwaaren soll für die Zeit vom 1. April 1891 bis 31. März 1892 an den Mindestfordernden vergeben werden.
Im Kalenderjahre 1890 sind verbraucht worden:
13710 kg Roggenbrod, 6789 kg Semmel, 120 kg Kuchen.
Die Lieferungsbedingungen sind in der Magistrats-Registratur A einzusehen.
Offerten mit Preisangabe und **Probe** sind bis einschließlich **15. Februar d. J.** versiegelt an die Magistrats-Registratur A einzureichen.
**Der Hospitalvorstand.**
**Jochmus.**

**A. Heide's Wein- u. Sekthaus**
[4981
Aus garantirt bestem Traubenwein
**Familien-Sekt,**
sowie
**„Rheingold",**
**„Kaiser-Monopol",**
**„Sparkling Hock"**
für englischen Geschmack
**Germania-Sekt**
(zu Originalpreisen) empfiehlt
**A. Heide's Weinhandlung**
**Bernburgerstr. 30.**
Für Halle u. Umgegend **Alleinverkauf d. Rheingauer Schaumwein-Kellerei d. Söhnlein & Co.,** Hofl.

**Rest. z. Landwehr.**
**Landwehrstr. Nr. 13, Nähe der Bahn.**
Angenehmer Aufenthalt.
**Gute Biere und Weine.**
**Freundliche Bedienung.**

**Allgemeiner deutsch. Jagdschutz-Verein,**
**Provinz Sachen.**
1890 wurden mit Ehrengeschenken bedacht für [5650
**Verdienst um den Jagdschutz:**
5 Königliche Gensdarmen, 1 Arbeiter, 1 Mitglied des Vereins, welches eine Hinterladerbüchse erhielt, im Werthe von zus. 236 ℳ.
Die **General-Versammlung** Bez. 10 wählte den Vorstand wieder. Vorsitzender: **v. Alvensleben-Schochwitz,** Besitzer: Königlicher Oberförster **Krüger,** Forstg. Poelsfeld. — Eintrittsgeld 5 ℳ. Jahresbeitrag 5 ℳ.
**von Alvensleben.**

**Für Oekonomen**
**Porzellan-Nestei er**
**empfiehlt à Dutzend 0,60 Mk.**
**J. A. Heckert,**
**Nähe der Kleinschmieden.**

**Corsets**
von 0,75 bis 10 ℳ [5503
**unter Garantie guten Sitzes**
empfehlen
in enorm großer Auswahl
**Otto Pincoffs & Co.,**
**12 Gr. Ulrichstr. 12.**

**Victoria-Theater.**
Heute **Montag,** den 9. Februar 1891.
Zum letzten Male:
**„Clemenceau."**
**Dienstag,** den 10. Februar 1891.
**Lumpazivagabundus**
**oder: Das liederliche Kleeblatt.**
Zauberposse mit Gesang in 6 Bildern von Joh. Weitroy.
Anfang 8 Uhr. **Die Direction.**

**Stadt-Theater.**
Dienstag, den 10. Februar.
149. Vorstellg. 108. Abonnem.-Vorstl.
Farbe gelb. Anfang 7½ Uhr.
**Tell.**
Große romantische Oper in 4 Akten. Musik von G. von Rossini.
Personen:
Geßler, kaiserl. Landvoigt der Schweiz . F. Krieg.
Rudolf der Harras . C. Brinkmann.
Tell, Walter Fürst, Melchthal, Arnold, Melchthals Sohn, Leuthold, Schweizer: L. Demuth, H. Keller, L. Engelmann, * * *, H. Bachmann.
Mathilde von Habsburg . . . . B. Proska.
Hedwig, Tells Gattin
Gemmy, Tells Sohn . C. Kaminsky.
Ein Fischer . . . F. Koch.
Ein Anführer der Soldaten . . . . . F. Koch.
Landleute aus Schwyz, Unterwalden und Uri.
Herolde, Reisige, Bogenschützen, Tyroler, Tyrolerinnen, Volk.
Schauplatz: Die Schweiz.
Zeit: Zu Anfang des 14. Jahrhunderts.
* * * **Arnold**
**Robert Meffert** vom Stadttheater in Posen als Gast.
Ende 10 Uhr.

**Operntexte**
zu allen Opern leihlw., per Abend 10 Pf. **E. v. Masars, Buchhandlung,** vorm. A. Schultze, **Barfüßerstr. 11.** [5030

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910210 2-11/fragment/page=0005

Billigst! — Neuheit! — Billigst!

# Sämmtliche Zuthaten zur Herstellung von Papierblumen.

Entzückende Neuheiten!

**Am Markt. A. Fritze, Am Markt.**

**Hallesche Bierbrauerei**
**Commandit-Gesellschaft auf Actien**
**E. Michaelis & Co.**

**Bilanz per 1. Februar 1891.**

| Aktiva. | ℳ | ₰ | Passiva. | ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|
| An Immobilien- und Bau | 870,218 | 32 | Per Actien-Capital | 450,000 | — |
| „ Kühlungs-Anlage | 103,827 | 05 | „ Hypothek I. 420,000.— | | |
| „ Friedsburger Kellerei | 2,887 | 79 | „ Amortisation 88,551.— | 331,449 | |
| „ Maschinen- und Betriebsgeräthe | 105,950 | 60 | „ Hypothek II. | 80,000 | — |
| „ Lagerfass | 57,830 | 20 | „ Schuldverschreibung | 425,000 | — |
| „ Transportfass | 18,369 | 34 | „ Reservefonds | 130,572 | 97 |
| „ Mobilien | 2,543 | 44 | „ Creditoren | 96,218 | 40 |
| „ Geschirr-Inventar | 13,299 | 07 | „ Caution | 14,600 | — |
| „ Restaurations-Inventar | 19,071 | 26 | „ Delcredere | 12,861 | 31 |
| „ Debitoren | 86,775 | 18 | | | |
| „ Hypothek | 24,500 | — | | | |
| „ Cassa | 2,302 | 53 | | | |
| „ Effecten | 7,084 | — | | | |
| „ General-Waaren | 104,098 | 56 | | | |
| „ Diverse Bestände | 8,090 | — | | | |
| „ Versicherungs-Prämie | 1,330 | 85 | | | |
| „ Gewinn und Verlust | 112,523 | 49 | | | |
| | 1,540,701 | 68 | | 1,540,701 | 68 |

Halle a. S., den 6. Februar 1891.

**In Liquidation**
Brand. Wilh Göricke.

5688]

---

Unterzeichnete ertheilen vom 15. April ab in ihrem Hause in Radewell [5675]

## Privatunterricht

für Mädchen in den Lehrfächern einer höheren Töchterschule; sowie in **einfachen und feineren Handarbeiten.** Knaben werden bis Sexta eines Gymnasiums resp. Realschule vorbereitet. Auch sind wir bereit, Kinder in **Pension** bei uns aufzunehmen.

**Toni u. Agnes Olawsky,** geprüfte Lehrerin.

Anmeldungen werden s. Z. entgegengenommen von **Agnes Olawsky, Radewell**, Station **Ammendorf.**- Herr Pastor **Seidler** in Radewell und Herr Ba or **Kirsch** in Ammendorf sind gütigst bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

---

**Ein sich — wegen seinem großen Hof und Garten (ca. 400 □ mtr.) — zu jedem größeren Betrieb, als auch Privatklinik, vorzüglich eignendes neueres Grundstück (dicht an der Magdeburgerstraße) ist anderweiter Unternehmungen halber sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Offerten unter **H. E. 745** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.** erbeten. [5689

---

## Fürstliches Conservatorium für Musik in Sondershausen.

Beginn des Sommersemesters am 6. April. **Vollständige Ausbildung** in allen Zweigen der Tonkunst: im **Sologesang** für **Oper** und **Konzert.** Honorar: **Gesangschule 200 ℳ.** Instrumentalschüler 150 ℳ jährlich. Gute Pension 5—600 ℳ jährl. Schüler und Schülerinnen haben **freien** Zutritt zu den Konzerten der Hofkapelle, Gesang- und Theoriesschüler auch zu den Opernsgeneralproben. **Ausgebildet wurden am fürstl. Konservatorium in Sondershausen folg. renommirte Künstler:** Die Herren **Mittelhäuser**, erster Heldentenor am Mannheimer Hoftheater; **Knüpfer**, erster Bassist am Leipziger Stadttheater; **Siebert**, hvr. Tenor am Posener Stadtth.; **Riecken**, erster Baryton am Berner Stadtth.; **Frl. Fritz**, Altistin am Straßburger Stadtth.; ferner die Herren **Rückbeil**, Konzertmstr. in Freiburg i/B.; **Martin** und **Schilling**, Solocellisten der Sondersh. Hofkapelle; **Hoffmann**, erster Bratschist der Coburg-Gothaer Hofkapelle; Musikdir. **Hoffmann** in Solingen, Kapellmstr. **Turck** in Würzburg u. v. a. Sänger, Sängerinnen, Dirigenten und Instrumentalisten. Ausführl. Prospect gratis. Anmeldungen nimmt entgegen

**Der fürstl. Director Hofkapellmeister Prof. Schroeder.**

---

Die **Creditoren** der **Hallescheu Bierbrauerei, Commanditges. auf Actien, E. Michaelis & Co.** in Liquid. werden aufgefordert, ihre **Forderungen** innerhalb **14 Tage** anzumelden.

**Halle a. S.,** den 7. Februar 1891.

**Hallesche Bier-Brauerei,**
**Commandit-Gesellschaft auf Actien,**
**E. Michaelis & Co.** in Liquidation
Brand. Wilh. Göricke. [5701

---

## Vermiethungen.

**Villa bei Eisenach**
vermiethbar; auch möblirt. Anfragen an **A. B.** Eisenach postlagernd.

**Laden mit Ladenstube**
mit Küche, mit oder ohne **Wohnung** zum **1. Juli zu vermiethen.** [5685
**Geiststraße 41.**

Die vom Architekten Herrn Fahro benutzten Parterre-Räumlichkeiten im Hause Schulberg 6a sind vom 1. April d. J. anderweitig zu vermiethen.
**Eduard Kobert.**

**2 frdl. Wohnungen** zu 300 u. 330 Mk. sofort oder 1. April zu vermiethen Kranfenstr. 3.

**Freundliche Wohnung.**
II. Etage, 3 St., 3 K., K., Speisek. u. sonst. Zubehör für 420 ℳ p. 1. April zu vermiethen. [5284
**Hospitalplatz 1** im Geschäft.

**Am Kirchthor 15** ist eine **Wohnung,** erste Etage mit Gartenbenutzung, zum **1. April** zu vermiethen. Näheres zu erfragen beim Hausmann daselbst. [5572

**Großer heller Laden,**
**worin jetzt ein Friseur-Geschäft, aber auch zu jeder andern Branche z. B. Wollgeschäft paßt, in lebhafter Straße, s. od. 1. März preiswerth zu verm. Näheres Gr. Klausstraße 22.**

**Wohnungen** im Preise von **330 bis 700 Mk.** per sofort oder 1. April cr. zu vermiethen. Näh. **Schillerstr. 40.**
5513] **Paul Klepzig.**

**Freundliche Wohnung,**
**bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör mit separatem Eingang ist per 1. April an ruhige Leute zu vermiethen. Näheres** [5678
**Gr. Klausstraße 22.**

## Offene u. gesuchte Stellen.

**Plätterin** empf. sich **Grafeweg 20 I Tr.**

**Junges anst. Mädchen**
**f. bald. St. a. Stütze d. Hausfr. Gefl. Off. unter Z. 5694 in d. Exped. d. Ztg.**

**Köchin, Landwirthschafterin, Hausmädchen und Schularin** finden sofort gute Stellen durch
**Frau Klar, Kl. Schlamm 1.**

**Ein unverh. Mann**
(30 Jahre) **sucht** baldigst in Uebertragung von schriftlichen Arbeiten, als **Büreaudiener** oder ähnliche **dauernde Stellung.** Gefl. Offerten unter **Z. 5654** in der Expedition der Zeitung. [5651

**Gesucht** 2 Landwirthschafterinnen, eine Köchin für kinderl. Herrschaft, Geh. 50—60, 1. März od. April ein Mädchen für ältere Dame, sofort 6 Haus- und 2 Waschmädchen, 50—60 Th., durch Frau **Scholle, Leipzigerstr. 11**

Suche zu Ostern einen **Lehrling.**
**W. Frentzel, Stellmachermeister,** Herrenstraße 21. [5615

Ein energischer, tüchtiger **Verwalter** findet Stellung zum 15. März oder später. Gehalt nach Uebereinkunft bis 650 ℳ. **Reussner, Roitzsdorf,**

**Zum 1. April** wird ein **Lehrling** mit guter Schulbildung für das Comptoir einer Fabrik in der Umgegend von Halle gesucht. Off. sub. **Z. 5573** an d. Exped. d. Bl. [5573

**Ein Lehrling** kann unter günstigen Bedingungen eintreten [5480
**Conditorei und Bäckerei von**
**August Fiebiger,**
Geiststraße 41.

**Stellen finden:**
i. Landwirthschafterin. Stützen, Hausu. Küchenmädchen, Milchfahrer für Rittergut, Kutscher gleich u. sp., unverh. Gärtner, Knechte und Tagelöhnerfam.
**Vorhanden sind:**
Stadtwirthschafterinnen, Stützen f. St. l. Mädchen will das Kochen erl., zwei Knaben wollen zu 1. April Schlosserhandw. erl., verh. Gärtner, Schäfer, Hof- und Leute-Aufseher, Hausdiener, Hausburschen u. Aufwartungen.
**Arbeits-Nachweis des Vereins für Volkswohl rother Thurm.**

**In tausendfältiger Auswahl liefern wir in allen Gegenden Deutschlands Berlin u. Ausland**
**Offene Stellen für Kaufleute aller Branchen und für sämmtliche andere Berufe, sowie Beschäftigung für jede Person aller Stände. Fordere Zeder durch Postkarte nur allein unseren Großen „Stellen-Courier."**
**Deutscher Stellen-Courier, Berlin-Westend** (gerichtlich eingetragene Firma). Erstes, größtes und ältestes Stellenvermittelungs- und Nachweisungs-Geschäft der Welt. Im Jahre 1890 wurden durch uns 24,248 Stellungen nachgewiesen. Durch neue noch größere Verbindungen steigt die Zahl in diesem Jahre enorm.

Für unser **Eisenwaaren-, Vera- u Hütten-Produkten-Engros-Geschäft** suchen wir zu Ostern einen
**Lehrling**
mit guten Schulkenntnissen [5634
**Engel & Vogel,** Riemcherstr. 7/9.

Auf der **Domäne Wimmelburg** bei Eisleben wird zum 1. April eine in der Küche perfekte und in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene **Mamsell** gesucht. [5603

**Hofmeister,** 35 J. alt, evang., verheirathet, **sucht** auf größerem Gute zum 1 März oder später passende **dauernde Stellung** als Hofmeister oder Aufseher. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gefl. Offerten unt. **Z. 5681** bef. die Exp. ds. Bl.

**Ein Landwirth,**
32 Jahr alt, **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen **1. April** oder **1. Juli Stellung als Inspektor** oder **1. Verwalter,** wo die Frau Milch- u. Hauswirthschaft führen kann. Gefällige Offerten unter **M. M. 19** postlagernd **Dornburg a. S.** erbeten. [5679

Ich suche zwei **Dresche r-Familien. Rittergut Lützschena.** [5673
**Maul,** Oekonomie-Inspektor.

**Das Garnison-Lazareth Merseburg** sucht **sofort** eine ältere Person als festzustellende **Köchin.** Bedingungen im Bureau desselben. [5672

Auf der **Domaine Kleinfurra** bei Nordhausen findet zum 1. April ein
**Oekonomie-Lehrling**
Stellung. [5665
**Eggert,** Königl. Oberamtmann.

**10700 Mk.**
werden zur 1. Stelle per sofort oder 1. April auf ein feines Geschäftshaus nach außerhalb gesucht. Werthtaxe des Grundstücks **14000 Mk.** Gefl. Off. u. **Z. 5660** in d. Exp. d. Z. niederzul.

**200 Ctr.** vorzüglichstes **Unstrutwiesenheu** hat abzugeb.
**Schmiedemeister Heinze,**
Behra b. Straußfurt.

**Fox terrieur,** ws. m. bl. Flecken, zugelaufen. Abzuholen
5697] **Gr. Berlin 17 I.**

---

**Haasenstein & Vogler,**
**A.-G., Halle a. S.**
**Schmeerstraße 31.**
Ummterbrochen geöff. v. 8—7 Uhr.
Fernsprecher Nr. 347.
**Annoncenannahme** für alle in- und ausländ. Zeitung. und Zeitschriften. **Discret, prompt billig**

**3000 Ctr. Holzkohle,** sowie 1000 Meter Brennholz werden im Laufe des Jahres zu kaufen **gesucht.** Offert. mit Preisangabe unter **Z. 841** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig** erb.

**Rttgt. Beuren Eichsfeld**
offerirt von hohen kalten Gebirgslagen zur Saat besten trieurten durch viele Vorzüge bekannten [5666
**Eichsfelder Früh-Hafer**
sowie **prima Pferdebohnen,** beides a Ctr. 9.25 Mk., 20 Ctr. 180 Mk. fr. Leinefelde. **Jaenicke.**

**Verkäuflich.**
**Topinambur Clydesdale-Hengst**
geb. 1888, kirschbraun, Blässe, l. H.-F. weiß, erhielt die silberne Staatsmedaille auf der Ausstellung des Braunschweigischen Centralvereins in Helmstedt 1890. Preis 2500 Mark. [5667
Sommerschenburg.
**J. von Nathusius.**

**100 Fuhren Garten-Erde** können abgefahren werden. [5669
**Opel & Strößlecke, Halle,**
**Möglicherweg 4.**

Kaufm. Schnellschönschrift wie jede Schrift lehrt f. 6 M. Kalligr. **Heinze-Dresden,** demn. in **Halle.** Meld. b. spät. Donnerstag, den 12. d. u. Z. 5479 E. d. Bl erb.

**Stunden**
bef. in Sprachen ertheilt älterer **stud. theol.** früherer Fürstenschüler. Zeugn. zu Dienst. Adr. erb. u. **Z. 5659** Exp. d. Z.

**Ein Mühlengrundstück**
an guter Lage, enthaltend 2 Mahlgänge, 1 Spitzgang, liegend Vorgelege, 12″ Gefälle u. gute Wasserkraft, worin bisher Lohnmüllerei bei sehr guter Kundschaft betrieben. Außerdem Hof, Stallung, Scheuer und ein großer Garten und werden jährlich noch 370 ℳ Miethe bezogen. Das Grundstück eignet sich sehr gut zu einem flotten Mehlhandel. Das Grundstück ist veränderungshalber sofort zu **verkaufen.** Gefällige Offerten unter **Z. 5680** an die Expedition dieser Zeitung. [5680

## Verdingung.

**Die Lieferung** von im Etatsjahre 1891/92 erforderlich werdenden [5702
335 cbm Weichholz,
840000 kg Steinkohlen,
11110 kg Glanzseife,
7105 kg weißer Seife,
24850 kg crystallisirter Soda,
300 hl Strensand
soll am **25. Februar d. Js.** Vormittag 10 Uhr in öffentlicher Ausbietung im Geschäftslocale der unterzeichneten Verwaltung erfolgen, woselbst die bezüglichen Bedingungen zur Einsicht ausliegen.
**Garnison-Verwaltung Erfurt**

## Submission.

Für die **Königlichen Universitäts-Kliniken zu Halle a. S.** soll auf das Jahr **vom 1. April 1891 bis 31. März 1892** die Lieferung des Bedarfs an:
1. Fleisch und Fleischwaaren,
2. Mehl und Backwaaren,
3. Butter, Käse und Eier,
4. Materialwaaren, Reinigungs- und Beleuchtungs-Gegenständen,
5. Kartoffeln, Gemüse, frt chem Obst,
6. Haus- und Lagerbier

im Wege des **Submissions-Verfahrens** vergeben werden. — Der Umfang der einzelnen Lieferungen ist aus den von der **Verwaltungs-Inspektion der Kliniken gegen 1,50 Mk. zu beziehenden Lieferungsbedingungen** zu ersehen. Die Angebote erfolgen, für jede der obigen Abtheilungen gesondert, mittels **vorgeschriebenen Offerten-Formulare,** welche an derselben Stelle in Empfang zu nehmen und auf denen Termin und Ort der Eröffnung der Offerten angegeben sind.

**Halle a. S.,** den 7. Februar 1891.
**Die Verwaltungs-Inspektion der Königlichen Universitäts-Kliniken**
**Schmidt.** [5670

**Meyer's Conv.-Lex,** neust. Ausg., vollst. (16 Orig.-Bd.) vorz. gehalten u. wie neu, Verh. halb. für 80 Mk. zu **verkaufen** Gefl. Off. u. **Z. 5508** an die Exped.

---

**Vereinigte Sitzung des Vereins für Erdkunde und des Hallischen Kolonial-Vereins**
Mittwoch, den 11. ds., Abends 8 Uhr, im Hotel zum „Kronprinzen".
1) Vortrag des Hrn. Major **Liebert** (als Gast): **Deutsch-Ostafrika und seine Kulturentwickelung.**
2) Kassenbericht für den Kolonial-Verein nebst Beschluß über Verwendung des Kassenüberschusses und Vorstandswahl.
**Kirchhoff.**

**Roß- und Viehmarkt**
in der Stadt
**Greussen,**
**am Freitag, den 20. Februar 1891,**
Kein Standgeld. Gute Ställe.
Großer Rasenplatz. Eisenbahnstation
**Der Magistrat.**

**Landauer**
**Wagen** gebraucht, aber sehr gut erhalten, zu verkaufen. **Geiststraße 13**

**Fabrik-Verkauf.**
Eine seit 20 Jahren bestehende **Conservenfabrik** ist zu verkaufen, da Inhaber beabsichtigt, sich zur Ruhe zu setzen. Derselbe ist bereit, behufs Einführung des Käufers noch 1 Jahr thätig zu sein. — Reflektanten belieben Offerten unter Chiffre **Z. 5561** an die Expedition der Hallischen Zeitung zu richten. [5561

**21—24,000 Mk.**
werden auf zweite Stelle eines großen Grundstücks in der Stadt bei 3% Zinsen, zahlbar den 1. April ds. Js., von einem sehr pünktlichen Zinszahler gesucht. Unterhändler werden **nicht** berücksichtigt. Offerten unter **Z. 5316** an die Expedition dieser Zeitung.

**Bekanntmachung.**
Die zur Konkursmasse der offenen Handelsgesellschaft **Otto u. Co.** zu **Theißen** gehörigen, im Grundbuche von Theißen Band I, Blatt 17 unter A 1 und A 2 eingetragenen Kohlenabbaugerechtigkeiten, als: [5662
A 1) Kohlenabbaugerechtigkeit unter Plantstück 39a 1 von 3 ha 36 ar 75 qm, Kartenblatt I, Nr. 72 a, b, c, Flur Theißen, Band I, Blatt 13 des Grundbuchs,
A 2) Kohlenabbaugerechtigkeit unter Plantstück Nr. 38a von 1 ha 17 ar 90 qm, Kartenblatt I, Flächenabschnitt 17, Flur Theißen, Band II,
Blatt 94 des Grundbuchs,
sowie ferner der ebenfalls zur Konkursmasse gehörigen, im Grundbuche von Reußen, Band II, Blatt 60, unter A 1 eingetragenen Kohlenabbaugerechtigkeit:
A 1) die Kohlenabbaugerechtigkeit an den, auf dem Ueberschichtsriß von August 1889 durch d e Buchstaben g, h, i, k näher bezeichneten 38 ar, 30 qm des zum Rittergut Reußen (Kreis Weißenfels) gehörigen Plans Nr. 4a der Flurseparationskarte von Reußen
sollen am
**6. April 1891, Vorm. 10½ Uhr,**
vor dem unterzeichneten Gericht im **Bach'schen Gasthofe zu Theißen zwangsweise** versteigert werden.
Diese Gerechtigkeiten sind zusammen auf 11028 ℳ 14 ₰ geschätzt.
Zeitz, den 4. Februar 1891.
**Königliches Amtsgericht.**

**Steckbriefs-Erneuerung.**
Der gegen den Handarbeiter Carl Wienck genannt Jendro, geboren am 15. Oktober 1869 zu Rendeck, **Kreis** Tarnowitz, zuletzt wohnhaft gewesen in Niederbenna, unter dem 9. September 1890 erlassene Steckbrief wird erneuert.
**München,** den 4. Februar 1891
**Königliches Amtsgericht.**

**Eine eizende leichte Handabeit**
ist das **Fertigen naturgetreuer Blumen** und **Blüthenzweige** aus **Seidenpapier** und **Stoffen.** Selbiges wird von mir **gründlich gelehrt. Material** zu Fabrikpreisen. Bestellungen werden angenommen, auch stehen farbige Sachen zur Auswahl. [5229
**D. Naumann, Henriettenstr. 14.**
Vertreterin d. **E. Petzoldschen Blumenfabrik Dresden.**

**Mittel**
zur Verbesserung der Zimmerluft. **Zimmerparfüms** m. versch. Gerüchen **Eau de vie de Levande, Kiefernadelduft. Zerstäuber** in großer Auswahl. **Räucherkerzen, Räucherpulver, Räucherpapier.**
**Paul Evers,**
**Gr. Ulrichst. 50,**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910210 2-11/fragment/page=0006

**Hallenser Kakao**

vollkommenstes Fabrikat, unübertroffen in
Güte, Reinheit, Löslichkeit, Wohlgeschmack und Billigkeit [4085
Mk. 2,—, 2,20, 2,60, 3,—, 3,20 ½ kg.
**Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.**
Geiststr. 1. Markt 19. Mühlweg u. Wuchererstr.-Ecke.

**Deutsche Schokoladen**

aus „Rein Kakao und Zucker", versehen mit den gesetzlich geschützten Marken des Verbandes deutscher Schokoladefabrikanten, welche reines, durch amtliche chemische Untersuchungsstellen überwachtes Fabrikat gewährleisten und welche bei gleichen Preisen an Güte die so sehr gepriesenen ausländischen Fabrikate übertreffen, empfiehlt die
**Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.**
Geiststr. 1, Markt 19, Mühlweg u. Wuchererstr.-Ecke.

## Zur gefälligen Beachtung.

Um nicht irrthümlicherweise als approbirter medizinischer Arzt, sondern als practizirender, d. h. ausübender
**Vertreter der arzneilosen giftfreien Heilweise**
angesehen zu werden, erkläre ich Folgendes:
Ich bin in den Grundzügen der Anatomie und Physiologie (Wissen vom Bau des menschlichen Körpers und den Verrichtungen seiner Organe) sowie in den Fertigkeiten chirurgischer Hilfsleistungen unter ärzlicher Anleitung vorgebildet, und durch eine vom Königl. sächs. Landes-Medicinal-Collegium zu Dresden beauftragte Prüfungs-Commission examinirt, d. h. geprüft. Ich bin später in den Grundzügen der Pathologie (Krankheitslehre) sowie in allen practischen Anwendungsformen der Naturheilkunde bei Herrn Sanitätsrath Dr. Meyner, Besitzer der rühmlichst bekannten Naturheilanstalt „Albertsbad" in Chemnitz, privatim ausgebildet und genoß dessen geschätztes Vertrauen und Wohlwollen als Assistent (d. h. Beistand) in genannte Anstalt berufen zu werden, woselbst ich noch längere Zeit practisch thätig war. Ich wünsche also nochmals **nur** als Vertreter der arzneilosen Heilweise angesehen zu werden. [5456

**Guido Pickert,**
**examinirter d. h. geprüfter Vertreter der arzneilosen Heilweise.**
Gr. Steinstrasse 42 II (Steinschloss).

**Presskohlensteine**
**(aus vorzüglicher Kohle)** [5137
**in guter, trockener, fester Waare haben noch auf Lager**
Teutschenthal, Bahnhof. **Herzog & Co.**

**Rationelle sowie moderne Fussbekleidung**
ertige, **genau dem anatomischen Bau des Fußes Rechnung tragend**, geschmackvoll und elegant. Durch meine **Hilfsmeßapparate** bin ich im Stande, die **individuelle Form** des Fußes nach jeder Richtung festzustellen.
Bei vorkommendem Bedarf empfehle besonders **echt austral. Känguruh-** sowie **afrikan. Gazellenlederstiefel**, welche sich durch besondere Weichheit und Dauerhaftigkeit auszeichnen. [5641
**Heinr. Seiffert,** Gr. Schlamm 10 b. (Forelle).
Schuhmachermeister,
Werkstatt für orthopädische Fußbekleidung.

## Nutzholz-Auction.

**Donnerstag, den 19. d. Mts.**, sollen von **Vormittags 10 Uhr ab**, aus dem Forstreviere Crnna, Forstort Bruch, **an Ort und Stelle** folgend verzeichnete Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden: [5574
177 kieferne Nutzstücke,
50 fichtene "
15 lärchene "
139 birkene "
5 eichene "
1 eschen "
20 Haufen fichtene Stangen I. II. und III. Klasse,
Nach Beendigung des Verkaufs werden Zahlungen angenommen.
**Hohenprießnitz**, den 6. Februar 1891.
**Das Rentamt.**
**Hilliger.**

**Donnerstag den 12. Februar,**
**treffen Transporte**
**Dänische und Ardenner Pferde**
in reicher Auswahl ein. [5663
**Albert Weinstein,**
Merseburg, Bahnhofsstraße 3.

## Wegweiser durch Halle.

**Archäologisches Museum**, provis. Gr. Ulrichstr. 33. Mittwoch 12—1 Uhr.
**Kgl. Universitätsbibliothek**, Friedrichstr. 42. Montag, Dienstag, Donnerstag Freitag, von 8—1 Uhr vorm., Mittwoch und Sonnabend von 9—12 Uhr vorm., 2—4 Uhr nachm. in den Universitätsferien täglich von 9—1 Uhr.
**Botanischer Garten**, gr. Wallstr. 23. Montag, Dienstag, Donnerstag Freitag von 6—12 u. 1—6 Uhr, Mittwoch u. Sonnabend von 6—12 Uhr, vormittags.
**Denkmäler. Händel-Denkmal**, Markt. — **Denkmal August Hermann Franckes**, Franckesche Stiftungen. — **Fiebiger-Denkmal**, kleine Wiese. — **Denkmal für die 1866 gefallenen Krieger**, alte Promenade. — **Denkmal für die 1870/71 gefallenen Hallenser**, Markt.
**Diakonissenanstalt** nebst **Martinstift**, Mühlweg 6. **Francke'sche Stiftungen.** Haupteingang Franckeplatz 1.
**Kliniken. Chirurgische Klinik** Magdeburgerstr. 11. Direktor Prof. Dr. von Bramann. — **Frauenklinik**, Magdeburgerstr. 9. Direktor Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Kaltenbach. — **Medizinische Klinik**, Hagenstr. 7a. Direktor Geh. Med.-Rath. Prof. Dr. Weber. — **Augen- und Ohrenklinik.** Magdeburgerstr. 14. Direktoren Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Gräfe, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Schwartze. — **Nervenklinik**, Magdeburgerstr. 34. Direktor Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Hitzig. — **Zahnärztliche Klinik**, in der Jägergasse. Vorsteher: Prof. Dr. Hollaender.
**Kupferstichkabinet**, Domgasse im Alten Oberbergamtsgebäude. Donnerstag 11—1 Uhr.
**Marienbibliothek** gegenüber der Marktkirche. Donnerstag 2—4 Nachmittags.
**Provinzial-Museum** Domgasse 5/6 Sonntags, Dienstags u. Donnerstags 11—1 Uhr gratis. Montags, Mittwochs, Freitags 11—1 Uhr 50 Pfg. Sonst jederzeit 1 Mark.
**Land- und Amtsgericht**, Poststr. 14. bezhw. Kl. Steinstraße 7/8 Bureaustunden 8—1 Uhr, 3—6 Nachm.
**Städt. Museum für Kunst und Kunstgewerbe**, Aichamt. Sonn- u. Festtags von 11—1 Uhr unentgeltlich, sonst Eintrittsgeld 50 Pf.
**Landrathsamt des Saalkreises**, im Ständehaus, Luisenstr. 7, geöffnet von 8—1 und 3—6 Uhr.
**Landwirthschaftl. Institut**, Haupteingang Wilhelmstraße 1.
**Moritzburg** am Paradeplatz.
**Residenz**, Domgasse 5/6.
**Rother Thurm**, Markt.
**Städtische Sparkasse**, Rathhausgasse. Wochentags 8—1 und 3—5 Uhr
**Sparkasse, Kreis-Kommunalkasse** u. **Ortskrankenkasse des Saalkreises**, Sophienstraße 10. Kassenstunden Wochentags von 8—3 Uhr.
**Städt. Gymnasium**, Sophienstr. 29. Hierselbst auch die **Vorbereitungsschule und lateinlose Realschule.**
**Theater. Stadttheater**, alte Promenade 17.
**Viktoriatheater**, Leipzigerstr 61
**Universität**, Schulberg 9 (an de alten Promenade)

Neu! Neu!
**Amerikanische Kopfwäsche**
**(Champooing)**
mit Trockenapparat (innerhalb 10 Min. trocknend), im [5291
**Damen-Frisir-Salon,**
**Neunhäuser 3/4,**
früher Obere Leipzigerstr. 47.
**Adele von Gualtieri.**

**Die Modenwelt.**
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.
Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.
**Enthält jährlich über 2000 Abbildungen** von **Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen** mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

**Mittel**
gegen Husten, Katarrh, Heiserkeit.
**Emser Pastillen, Sodener Pastillen, Cachou, Lackritzen, Salmiakpastillen, Zwiebelbonbons, Malzbonbons, Eucalyptolbonbons, Malzextract.**
**Paul Evers,** Gr. Ulrichstraße 50.

*Paris 1889 goldene Medaille.*
**500 Mark in Gold,**
wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe rc. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crême Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen giebt.
**Savon Grolich**, dazu gehörige Seife 80 Pfg.
**Grolich's Hair Milkon**, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleifrei. Mk. 2.— und Mk. 4.—.
**Hauptdepôt J. Grolich, Brünn.** Zu haben in allen besseren Handlungen.
Halle a. S. **M. Waltsgott**, Drogeri

**Carnevals-**
**Kopfbedeckungen!**
**Bockbiermützen!**
ganz **neue** Muster, empfiehlt zu **Engros-Preisen** [5646
**Albin Hentze, 39** Schmeerstr. **39**

**Kein Husten mehr!**
**Kein Geheimmittel!**
Die unschätzbare, wohlthät. Wirkung der Zwiebel, der bereits Tausende ihre **Wiederherstellung** bei **Husten, Hals- und Brustleiden**, auch **Athemnoth** verdanken, findet ein glänz. Zeugniß bei dem Gebrauch der berühmten, ärztlich empf. **Karl Koch**'schen **Zwiebelbonbons.** (Allein. Erfinder und Fabrikant ist Karl Koch.) In Beuteln à 30 und 50 Pf. zu haben bei: [4675
**Karl Koch**, Herrenstr. 1,
u. in d. Apotheken, ferner bei d. Herren
**Helmbold & Co.**, Leipzigerstr.,
**J. H. Kauffmann**, am Markt,
**Noack & Lorenz**, Gr. Steinstr.,
**Gust. Kuhnke**, Thurm- u. Lindenstr.-Ecke,
**Otto Seeger**, Magdeburgerstr. 45,
**G. Oßwald**, Geiststr. 36,
**R. O. Daniel**, am Friedrichsplatz,
**A. Steinbach**, „Adler-Drog." Königstr. 16
**C. Kaiser**, Schmeerstr. 24,
**Ludwig**, Mansfelderstr. 7,
**O. Leonhard**, Reilstraße 6,
**F. A. Patz**, gr. Ulrichstraße,
**Georg Uber** (Schlüters Nachfolger) gr. Steinstraße 10.
In Giebichenstein: **A. Reichardt jr.**

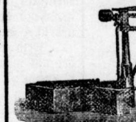
**Paul Franke,**
prakt. Zahnarzt. [5273
Gr. Steinstrasse 10, I.

**Aepfelwein,**
beste Qualität, glanzhell, pr. Liter 25 ₰ und billiger, versendet unter Nachnahm.
**G. Fritz in Hochheim am Main**

**Leberthran,**
beste Marke.
Adler-Apotheke, Geiststr. 17. **H. Tunkel.**

**Gersten- u. Weizenstroh**
verkauft [5604
Günther. Ober Nitzdorf.

**Brückenwagen- und Windenfabrik von FR. BERGER,**
**Halle a. S.**, Forsterstraße Nr 32 [5643
liefert als Specialität: **Decimal- u. Centecimal-Wagen, Wurststopfmaschinen, Wiegemesser** rc., sowie sämmtlich in das Fach schlagende Artikel.
**Reparaturen** werden in kürzester Zeit prompt u. nach Wunsch ausgeführt.



**Technikum Hildburghausen.** Getrennte Fachschulen für **Maschinentechniker etc.** **Baugewerk & Bahnmeister etc.**
Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

Mehrfach prämiirt.

Mehrfach prämiirt.

Die **Dampf-Chocoladen-, Zuckerwaaren und Honigkuchen-Fabrik von**
**Bernhard Most,** Halle a/S.,
welche mit den neuesten maschinellen Einrichtungen ausgestattet ist, empfiehlt ihre wegen Güte, Ausgiebigkeit und Billigkeit anerkannten vorzüglichen Fabrikate in [5592
**Chocoladen** nach Vorschrift des Verbandes deutscher Chocoladefabrikanten.
**Puder-Cacao**, lose und in Büchsen, garantirt rein, leicht löslich, von hohem Nährwerth und ärztlich empfohlen für Kranke und Reconvalescenten, sowie
**Zuckerwaaren** in allen erdenklichen Arten.
**Bonbons, ff. Dessert- und Schaumsachen.**
**Honigkuchen** in allen gangbaren Sorten, mit **hohem Rabatt.**

Von 8—7 geöffn.
**RUDOLF MOSSE * HALLE A. S.**
**6 Brüderstrasse 6**
**Annoncen-Annahme**
**für alle Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes**
Fernsprecher 151.

ANNONCEN-EXPEDITION

Wir beabsichtigen auf unserem **Grundstück Mötzlicherweg 4** mehrere [5682
**Wohnhäuser** mit und ohne **Lagerräumen**
(Gleisanschluß) zu bauen. Etwaige Wünsche bei Anlegung derselben, können jetzt noch berücksichtigt werden. Reflectanten wollen sich bald mit uns in Verbindung setzen.
**Opel & Stroedike, Halle.**

**Für meine Buchhandlung**, verbunden mit **Kreisblattsexpedition** suche ich zu Ostern unter günstigen Bedingungen einen jungen Mann als **Lehrling.** [5671
**Querfurt. W. Schneider.**

**Herrschaftlich eingerichtete, sehr geräumige I. oder II. Etage mit allem Comfort u. Garten** à 1350 oder 1200 Mark sofort oder später miethsfrei. **Blumenstr. 7.**

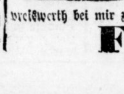
ANNONCEN-EXPEDITION

## Bekanntmachung.

**Der Roß- u. Viehmarkt im Stadtbez. Leipzig-Eutritzsch**
wird
**Montag, den 16. Februar d. J.**
abgehalten. [5653
Etwaige Gesuche und Anfragen sind an unseren Marktinspect. **Rentsch** Naschmarkt Nr. 1 3. Stockwerk zu richten.
Im Uebrigen bewendet es bei der durch unsere Bekanntmachung vom 24. Dezember 1889 anderweit zur Kenntniß gebrachten Bestimmung in § 2 der hiesigen Vieh- und Schlachthofordnung vom 14. Juni 1888, nach welcher alles **Schlachtvieh** von diesem Markte **ausgeschlossen** bleibt.
**Leipzig**, am 5. Februar 1891.
**Der Rath der Stadt Leipzig.**
**Dr. Georgi.**

## Halle'sche Actien-Bierbrauerei.

Nachdem in der außerordentlichen **Generalversammlung** am 19. Januar a. c. die Liquidation der Gesellschaft beschlossen ist, sind die Unterzeichneten zu Liquidatoren mit der Maßgabe gewählt, die Brauerei in vollem Betriebe zu erhalten, sowie das Geschäft an eine, aus den Actionären sich bildende neue Actiengesellschaft überzuführen. Wir machen unseren werthen Geschäftsfreunden hiermit diese Mittheilung und werden mit allen uns zu Gebote stehenden Kräften bemüht sein, dieselben auch in jeder Beziehung zufriedenzustellen. Es wird uns dieses um so leichter werden, als unsere sämmtlichen Biere von vorzüglicher Qualität sind.
Halle a. S., 9. Februar 1891.
**Halle'sche Bier-Brauerei,**
**Commandit-Gesellschaft auf Actien,**
**C. Michaelis & Co. in Liqu.**
5699] Brand. Wilh. Göricke.



**Von Donnerstag, den 12. ab steht wiederum ein Transport der besten bayr. und**
**Voigtl. Zugochsen**
preiswerth bei mir zum Verkauf [5692
**F. Blöcker,** Bahnhof Stumsdorf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910210 2-11/fragment/page=0007

## Eine Faschingsredoute vor 100 Jahren.

Im Februar 1788 gab es für die guten Berliner von damals ein großes Ereigniß. Da es bekannt wurde, daß der ganze Hof zur letzten Faschingsredoute erscheinen werde, so war der Andrang noch bedeutender, als bei den früheren Redouten, und es ergingen deshalb betreffs der Einlaßkarten und des Costüms strenge Vorschriften. Um Billets zu erlangen, hatten sich die Militärpersonen an das Gouvernement, die zu den königlichen Collegien und Hofstaaten gehörenden Personen an ihre Chefs, die Fremden an die Gesandten ihrer Staaten, die Kaufmann- und Bürgerschaft an das Polizeidirektorium, alle Uebrigen an den Kammerherrn von der Reck zu wenden, der provisorisch mit dem Amte des „Directeur des Spectacles" betraut war. „Sollte Jemand versuchen", heißt es in der Verfügung, „mit einem gefälschten Billet sich Eingang zu verschaffen, so wird er sofort verhaftet." Ferner wurden die zur Redoute zugelassenen Personen ersucht, ihre Diener zu ruhigem Verhalten auf dem Flur anzuweisen. Nicht minder streng waren, wie die „Voss. Z." erinnert, die Bestimmungen betreffs des Costüms. Trotz vorheriger Verwarnung hatten auf der letzten Redoute eine Menge von Masken in einfachen schwarzen und „sonst nicht schicklichen Kleidern" sich eingefunden und waren deshalb theils zurückgewiesen, theils „weggebracht", d. h. gewaltsam entfernt worden. Zur Vermeidung solcher Vorkommnisse wurde deshalb bekannt gemacht, daß „keine andere als gute reinliche Dominos und anständige Charakter-Masquen zugelassen werden können, dagegen alle vorgedachte schwarze und andre simple bürgerliche Kleider, desgleichen Koch, Schornsteinfeger, Teufels und dergleichen Masquen hiermit ganz ausgeschlossen werden." So strahlte denn die Kehraus-Redoute, die am 5. Februar im Opernhause stattfand, in seltener Pracht. Zweitausend Personen füllten die Säle, und wie erwartet worden, war die gesammte königliche Familie und eine große Anzahl anderer fürstlicher Personen erschienen. Der Hof vergnügte sich besonders an den aufgeführten Quadrillen, welche mythologische und märchenhafte Figuren, die Jahres- und Tageszeiten, die Sonne mit den zwölf Monaten, Oberpriester, Zigeuner u. s. w. darstellten. Eine Statuen-Quadrille genoß die Auszeichnung, daß der König durch höchsteigene Berührung die Figuren zum Tanze belebte. Auf Kosten des Monarchen wurde an mehreren Tafeln gespeist und außerdem noch Essen und Trinken herumgereicht. Die Zahl der verzehrten Braten und Torten ging in die Hunderte, und das mannigfaltige Naschwerk rechnete nach Scheffeln. Die Redoute verlief ohne jegliche Störung und zur größten Zufriedenheit des Königs, der denn auch nicht säumte, der letzteren den entsprechenden Ausdruck zu geben. Der Kammerherr von der Reck erhielt ein Geschenk von tausend Speciesducaten und die endgiltige Ernennung zum Directeur des Spectacles mit einem jährlichen Gehalte von 3000 Thalern.

## Die Tiber oder der Tiber?

Ueber diese Frage g... „Die Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins" in einer ihrer letzten Nummern den deutschen Uebergelehrten eine Abhandlung ins Stammbuch geschrieben, die wir hier im Auszuge folgen lassen.

Noch vor drei bis vier Jahrzenten hörte und las man allgemein die Tiber, und als solche wird der römische Fluß den Aelteren von uns Lebenden in der Schule wohl fast ausnahmslos beigebracht worden sein. Dieser althergebrachte Gebrauch des weiblichen Geschlechtswortes begann in weiteren Kreisen erst in den fünfziger oder sechziger Jahren unseres Jahrhunderts unsicher zu werden, und zwar waren es zunächst deutsche Gelehrte — Sprachgelehrte sind es nicht gewesen —, die uns unterwiesen, der Tiber sei richtiger als die Tiber, weil das Wort in der Ursprache, der lateinische Tiberis nämlich und ebenso der italienische Tevere, männlichen Geschlechts sei.

Als unsere deutschen Vorfahren vor Jahrhunderten das Lehnwort „Tiber" bildeten, da haben sie sich um das Geschlecht des lateinischen oder italienischen Stammwortes nicht gekümmert, trotzdem es auch zu jener Zeit an Gelehrten aller Art nicht gefehlt hat, sondern sie legten dem umgedeutschten Worte dasjenige Geschlecht bei, welches nach dem Brauche ihrer deutschen Muttersprache den Flußnamen mit der Endung . . er zukam. Sie kannten je nach der Gegend, in der ihre Wiege gestanden hatte, die heimathliche Weser und ihre Nebenflüsse, die Emmer und die Aller, weiterhin den Nebenfluß der letzteren, die Oker und ihre Nebenflüsse, die Ecker und die Schunter; oder sie kannten die Eider, die Alster, die Emscher, die Pader, die Wupper, die weiße Elster und die schwarze Elster, die Oder, Eger, Ucker, Iser, Ziller, Lieser, Iller u. s. w. Und nach dieser Regel ihrer Sprache, an der vereinzelte Ausnahmen (der Bober, der Kocher, der Stober) nichts ändern, schufen sie „die Tiber" und haben es damit gehalten die Jahrhunderte hindurch, trotz den männlichen Tiberis und Tevere, bis auf unsere Zeit. Auch Goethe kennt in seinen Briefen aus Rom nur die Tiber. Und ihm war der „flavus Tiberis" und „il Tevere" ebenso geläufig, wie irgend einem unserer neueren Uebergelehrten; aber er folgte, wenn er deutsch sprach, dem Geiste seiner Muttersprache und nicht Livius und Cicero.

Man könnte ja nun der Ansicht sein, daß es schließlich wenig verschlägt, ob in dem jetzt schwankenden Sprachgebrauche die Tiber oder der Tiber den Sieg davon trägt. Die Sache ist indessen nicht so harmlos, wie sie scheint, denn dieser Tiber-Fall ist nur ein Beispiel aus einer Reihe verwandter Erscheinungen, in denen der sogenannte Gelehrte der deutschen Sprache Gewalt anthut oder anzuthun versucht. Die Rhone, welche im Deutschen bis vor Kurzem unangefochten weiblich benannt und auch vollkommen deutsch — wie ohne — ausgesprochen worden ist, soll fürder der Rhône heißen, weil das Wort vom lateinischen männlichen Rhodamus stammt und weil auch die Franzosen le Rhône sagen. So wollen es neuere Lehrbücher, so erklärt es das Hirtsche Verzeichniß als „besser", und so ist es im Meyerschen Konversations-Lexikon glücklich durchgeführt — sind wir Deutsche doch unendlich lammfromm und gelehrig, wenn es sich darum handelt, scheinbar-wissenschaftlich aufgeputzte fremde Götzen anbeten und gute deutsche Eigenart gelehrten Schrullen zu Liebe verläugnen oder abstreifen zu sollen. So soll man jetzt auch sagen: der Parthenon, die Peloponnes u. s. w., weils im Griechischen so ist! Ein anderes Beispiel findet sich in einem sonst vortrefflichen Fremdwörterbuche: „Die, richtiger der Floskel", weil das Wort von dem lateinischen flosculus m. abgeleitet ist. Warum auch nicht?! Und warum nicht weiter: der, richtiger die Makel (macula f.); das, richtiger die Fieber (febris f.); das, richtiger die Fenster (fenestra f.); vollends aber der, richtiger die Anker, da doch sowohl Lateiner wie Griechen ihr ancora und ἄγκυρα weiblich behandeln? Alle diese deutschen Lehnwörter und mit ihnen noch viele andere haben denselben ebenso wohlbegründeten Anspruch darauf, in ihrem Geschlecht „berichtigt" zu werden, wie die Tiber, die Rhone u. s. w. Daß Wörter, wie die Bagage, die Etage u. a., die in der Ursprache zweifellos männlichen Geschlechts, im übrigen nicht einmal umgedeutscht sind, ebenfalls dieser neuesten Art von Sprachforschung entsprechend der Bagage und der Etage heißen müssen, sei nur nebenbei erwähnt.

Kein anderes Volk würde sich in der Weise, wie es bei uns geschieht, durch Berufung auf lateinische oder fremdländische Genusregeln zu derartigen sprachlichen Aenderungen bestimmen lassen. Der Franzose sagt, dem Brauche und Geiste seiner Sprache folgend: le Weser, l(e) Oder u. s. w. Was würde wohl das Loos des gelehrten Neuerers sein, der seinen französischen Landsleuten zumuthen wollte, das Geschlecht dieser Wörter abzuändern und künftig la Weser u. s. w. zu sagen, weil diese deutschen Flüsse in der deutschen Ursprache weiblichen Geschlechts seien? Sicherlich würde er im günstigsten Falle Hohn und Spott ernten; wahrscheinlich aber würde man über solchen Sonderling und seine Weisheit einfach zur Tagesordnung übergehen. Leider ist unser nationales Denken und Fühlen in solchem Maße noch nicht erstarkt — denn hier liegt, man sage, was man will, der Urgrund dafür, daß derartiger sprachlicher Unfug bei uns nicht nur geübt werden kann, sondern sich auch breit machen darf und willige Nachbeter findet —. und leider ist unser sprachliches Gewissen noch nicht so geschärft, um solche Vergewaltigungen unserer Sprache gleich zu erkennen und nach Gebühr zurückzuweisen. Um so mehr haben wir alle in dieser Richtung mit Eifer und Zähigkeit weiter zu arbeiten, damit auch bei uns den Aftergelehrten, die unsere Muttersprache in solcher Weise anzutasten wagen, alsbald der entschiedene einstimmige Ruf entgegentönt: Hand weg!

## Kunst und Wissenschaft.

* Die diesjährige Preisbewerbung um den großen Staatspreis der Kunstacademie ist für das Fach der Architektur bestimmt. Die Anmeldungen zur Theilnahme müssen schriftlich bis zum 1. März d. J. dem Senat der Königlichen Akademie der Künste eingereicht sein und mit denselben vorgelegt werden: 1) ein Zeugniß, daß der Bewerber ein Preuße ist und das 32. Lebensjahr nicht überschritten hat, 2) eine Lebensbeschreibung, aus welcher der Gang und die Zeit der gemachten Studien im Fach der Architektur ersichtlich ist, 3) Entwürfe von Hochbauten, welche mit der eidesstattlichen Versicherung zu versehen sind, daß dieselben von dem Bewerber selbstständig und ohne fremde Beihilfe angefertigt sind. Nach Prüfung dieser Vorlagen entscheidet der Senat über die Zulassung der Bewerber und macht ihnen davon Anzeige. Am Montag, den 16. März d. J., wird den zugelassenen Bewerbern eine Aufgabe gestellt, welche unter Klausur im Akademie-Gebäude bearbeitet werden muß und am Sonnabend, den 21. März dieses Jahres, Abends an den Inspektor der Akademie abzugeben ist. Nach Beurtheilung der Arbeiten durch den Senat wird alsdann Denjenigen, welche zur Fortsetzung der Bewerbung zugelassen werden, am 15. April d. J. die Hauptaufgabe mitgetheilt. Zur Ausführung dieser Aufgabe ohne Klausur ist der Zeitraum bis zum 3. Oktober d. J. bestimmt. Die Zuerkennung des Preises erfolgt in der ersten Hälfte des November d. J. Der Preis besteht in einem Stipendium zu einer Studienreise in das Ausland, besonders nach Italien, auf zwei hintereinander folgende Jahre, für jedes derselben im Betrage von dreitausend Mark, und außerdem in einer Entschädigung von sechshundert Mark für die Kosten der Hin- und Rückreise. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat genehmigt, daß geeigneten Falls die ausgeführten Preisarbeiten als häusliche Prüfungsarbeiten bei der zweiten Hauptprüfung für den Staatsdienst im Baufach angenommen werden können.

## Vermischtes.

— **Eine sonderbare Wette**, auf deren Ausgang man gespannt sein darf, ist in London von zwei Engländern eingegangen worden. Daß es den beiden Contrahenten ernst mit ihrer Wette ist, geht aus der Summe hervor, zu welcher der Verlierer verpflichtet ist, denn dieser hat dem glücklichen Partner 100 000 ℳ zu zahlen. Die Aufgabe besteht darin, daß der eine der Betheiligten sich nach Algier begeben wird und von da eine Depesche nach London zu richten hat, welche viel eher eintreffen muß, als der andere eine Wagentour um London beendet, die er an demselben Tage und zur nämlichen Stunde beginnt, in welcher sein Gegner seine Reise nach Algier angetreten. Dem letzteren ist es gestattet, auf seiner Tour die Pferde so oft zu wechseln, wie er will, und so viel Pferde auf einmal vorzuspannen wie ihm beliebt.

— **Spielsucht in England.** In der sogenannten guten englischen Gesellschaft nimmt die Spielsucht überhand. Die feinen Leute begnügen sich nicht mehr mit einem ruhigen Rubber oder verlieren ein paar lumpige Pfund im Ecarte, wenn die Damen zu Bett gegangen sind. Hohes Spiel, an welchem Herren und Damen theilnehmen, ist zur Gewohnheit geworden. Seit die Polizei den fashionablen Spielhöllen im Westen Londons ein Ende gemacht, wird in Privathäusern gespielt. Ein reicher Gast wird eingeladen, die Bank beim Baccarat zu übernehmen, und er darf sich nicht weigern, ohne als geizig verschrieen zu werden. Baargeld wechselt nicht oft die Hände. Die Verluste werden zumeist mit Schuldscheinen gedeckt. Daß auch häufig falsch gespielt und betrogen wird, weiß alle Welt. Denn daß Abenteurer in den besten Häusern geduldet werden, hat noch Niemand in Abrede gestellt. Die Zustände sind insofern schlimmer als in Monte Carlo, weil dort wenigstens nur Baargeld aufs Spiel gesetzt wird.

— **Nur noch sieben Wittwen!** Lucy, die achte Frau des verstorbenen Brigham Young, starb vor wenigen Tagen in der Salzseestadt. Es leben nur noch sieben von Brigham's Wittwen, darunter seine Favoritin Amelia.

— **Von der Härte eines Negerschädels** wissen amerikanische Blätter fabelhafte Dinge zu erzählen. Sein glücklicher Besitzer ist der schon über 100 Jahre alte Neger Abe Parsons in Williamstown, Massachusetts. Er wurde in Süd-Carolina als Sklave geboren, brannte als junger Bursche aber seinem Herrn durch und gelangte auf seiner Wanderung durch Sümpfe und Einöden, wobei ihm der Nordstern als Führer diente, nach New-Orleans, wo er wieder zum Sklaven gemacht wurde. Abe hat auf dem Schädel einen knochenartigen Auswuchs, mit dem er noch jetzt im Stande ist, Thüren einzuschlagen. Eine besondere Fertigkeit besitzt er auch, mit seinem Schädel Pferde und Ochsen zu tödten, und er soll auf diese Weise innerhalb einiger Jahre nicht weniger als zwanzig alte Pferde mit einem Stoß oder Schlag seines Kopfes getödtet haben! Trotz seines hohen Alters verrichtet der alte Bursche noch schwere Feldarbeiten, und er würde keinen Anstand nehmen, sich noch einmal zu verheirathen, wenn sich ein weibliches Wesen fände, das ihn zum Manne nehmen wollte.

— **Dem russischen Lieutenant Winter**, der zu Fuß von Rußland nach Paris gekommen ist, werden dort die Ehren eines römischen Triumphators erwiesen. Er ist nicht nur allen Ministern und dem Präsidenten der Republik vorgestellt worden, man ladet ihn nicht nur täglich zu Festmählern und Abendempfängen, man führt ihn auch jeden Abend in ein anderes Theater, um ihn dem Publikum zu zeigen, und um die allgemeine Aufmerksamkeit sicher auf ihn zu lenken, gesellt man ihm einen kleinen Neger zu, einen gewissen Abdullah, den man „einen Prinzen" betitelt, weil er der Sohn eines senegalischen „Königs" von der uns wohlbekannten „König" Bell oder „König" JaJa-Gattung ist. Die Krone aber haben die Pariser ihrer liebenswürdigen Fürsorge vor einigen Tagen aufgesetzt. Der Mörder Eyraud wurde hingerichtet, und man hielt es für eine Pflicht der Gastlichkeit, den russischen Offizier zu diesem reizvollen Schauspiel einzuladen. Lieutenant Winter folgte der Einladung, er erschien — so schreibt man der „Voss. Ztg." — mit den Gerichtsbehörden auf dem Richtplatz, trat mit ihnen in's Gefängniß ein, war dabei, als Eyraud gebunden und geschoren wurde, kam mit dem Zuge wieder aus dem Roquette-Kerker heraus, stand an einem bevorzugten Platze neben der Guillotine, als das Fallbeil niedersauste. Einige Pariser Blätter sind ehrlich genug, diesen Vorgang anstößig zu finden. Sie meinen, eine Hinrichtung dürfe nicht als Augenweide dienen, zu der man amtlich fremde Gäste lade. In Dahomey allerdings ist es nach dem übereinstimmenden Berichte der Reisenden der Brauch, daß der König, wenn er einen fremden Gast ehren will, in seiner Gegenwart einer kleineren oder größeren Anzahl Sklaven den Kopf abschlagen läßt. Aber was sich für Dahomey schickt, paßt damit noch nicht für Paris.

— **In Winchester** sind durch Ausgrabungen die massiven Fundamente des Palastes der normännischen Könige bloßgelegt worden. Ein Mauerstück ist 18 Fuß lang und 4 Fuß dick. In der Mauer befinden sich auch römische Ziegel und auf weitere Spuren der römischen Besetzung Englands wird man wahrscheinlich stoßen, wenn man tiefer gräbt. Nach den noch vorhandenen Karten des normännischen Winchesters standen die Kirche, vier Schmieden und die Wohnung des Stallmeisters auf der bloßgelegten Stelle.

## Congresse und Ausstellungen.

— Für die Vogel-Ausstellung der „Aegintha" welche in Berlin am nächsten Donnerstag im Grand Hotel Alexanderplatz beginnt, haben das Preisrichteramt angenommen die Herren Dr. Heck, Direktor des Zoologischen Gartens, Dr. Reichenow, Custos am ornithologischen Museum, Thiermaler Mützel für fremdländische Vögel; einheimische werden nach ihrem Werthe beurtheilt von den Herren Dr. Bolle, Oberförster von Riesenthal, Maler Hocke, Ostrowski; für die Kanarien treten ein die Herren Haushofmeister Mayer, Mieth, Eichhorn und Hinze. Den Preisrichtern stehen goldene, silberne und bronzene Medaillen zur Verfügung. Die Verloosung umfaßt ausschließlich Zier- und Singvögel, darunter mehrere hundert Kanarien und eine ganze Anzahl werthvoller Papageien, die sämmtlich erst an Ort und Stelle auf der Ausstellung selbst angekauft werden.

## Vom Büchertisch.

— In eines großen Königs Armen. Von B. Mercator. Zweite Auflage. Gotha, Friedr. Andr. Perthes (Emil Perthes), 1890. Preis: brosch. Mk. 3, geb. Mk. 4.

Was wir beim ersten Ausgange des Buches im Jahre 1884 wünschten, daß dasselbe als eine höchst beachtenswerthe, durchaus eigenartige Erscheinung sich einen festen Platz in unserer belletristischen Litteratur erwerben möchte, scheint sich, wie die zweite Auflage beweist, zu erfüllen. Eigenartig ist das Buch nicht sowohl bezüglich der Zeit, in welche es uns versetzt — das Jahr 33 nach Christo —, nicht sowohl bezüglich des Orts der Handlung — das alte Tyrus und seine Umgebung — als durch den ganzen Inhalt, durch die feine Entwickelung der Charaktere, die tiefgreifende Macht der Schilderung, die edle musikreiche Sprache, und vor allem durch die hehre Gestalt „des großen Königs", der wie ein Hauch nur, aber wie ein göttlicher, alles belebender, alles verklärender Hauch die Erzählung durchzieht. Es hat uns besonders angemuthet, daß eben diese Königsgestalt mit einer so maßvollen, keuschen Zurückhaltung geschildert ist.

Pygmalion „der Königliche", Hera, sein schönes, einziges Kind, Helios, der junge Grieche, sie alle sind uns theuer geworden, und mit Spannung folgten wir dem Gange der Erzählung, mit inniger Freude erfüllte uns die edle Lösung des Knotens, welchen Pygmalions Streben nach Wahrheit, des Griechen Freiheitsdurst und Heras Sehnsucht nach den „Rosen der Liebe" geschürzt.

Auch dem fanatischen Priester der Tyrer, Mattan-Sydyks, und seinem düstern, niedrig gesinnten Sohne Abbal konnten wir unser Interesse nicht versagen. Lieblich ist endlich die galiläische Familie im Walde geschildert; besonders ergreifend war uns die Mutter.

Den Gesammteindruck des Buchs fassen wir nochmals in dem Urtheil zusammen; es ist eine höchst eigenartige, beachtenswerthe Erscheinung.

— Der poetische Hausfreund. Reichhaltige Sammlung von Original-Gedichten zu jeder im Leben vorkommenden Gelegenheit von Ida Naerger geb. Fichtner (Verlag von Georg Brieger in Schweidnitz). 8°. 200 Seiten. Preis 1 Mark.

In der vorliegenden reichhaltigen Gedichts-Sammlung dürfte sich für Alle und Jeden das Passendste finden, was zur Verschönerung der im Familienleben sich so oft darbietenden Festlichkeiten, sowie zur Verherrlichung einzelner Personen in weiteren Gesellschaftskreisen oft vergebens gesucht wird.

In einfacher herzlicher, ebenso fließender, als gedankenreicher Sprache wird das Büchlein bald ein wirklicher und unentbehrlicher Hausfreund aller solcher Familien werden, wo Sinn und Verständniß für gute Poesie vorhanden ist. — Die darin enthaltene reiche Auswahl Fest- und Tafellieder in ansprechenden, bekannten Melodieen bieten einen reichen und billigen Ersatz für den zu Hochzeiten, Jubiläums ꝛc. oft vergeblich gesuchten Gelegenheitsdichter!

— Auf Schneeschuhen durch Grönland. Von Dr. Fridtjof Nansen. Lfg. 7 u. 8. (Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. [vorm. J. F. Richter] in Hamburg). — Mit Interesse verfolgt der Leser dieses Reisewerkes die Schilderung der Mühseligkeiten und Gefahren, mit welchen der kühne Nordpolfahrer und seine Begleiter inmitten des Treibeises an Grönlands Ostküste zu kämpfen hatten. Nur den Charaktereigenschaften eines Nansen ist es zuzuschreiben, daß die Expedition nach unsäglichen Beschwerden festen Fuß auf Grönlands eisiger Ostküste fassen konnte. Die achte Lieferung unterrichtet den Leser über frühere vergebliche Versuche, welche gemacht wurden, um in das Innere Grönlands einzudringen.

— Zur See. Herausgegeben von Vice-Admiral v. Henk. (Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. [vormals J. F. Richter] in Hamburg) Lfg. 5 und 6. — Die beiden uns vorliegenden Lieferungen des Werkes behandeln die Schiffe und Seewaffen der Neuzeit, indem in erster Linie unserer Kriegsmarine Beachtung geschenkt wird. Zahlreiche, prächtige Illustrationen, wir zählten deren in den beiden Lieferungen 45, veranschaulichen das im Text Gesagte, so daß Niemand die Hefte aus der Hand legen wird, ohne volles Verständniß für die Einrichtung unserer modernen Kriegsschiffe erlangt zu haben. Besonders erwähnenswerth ist die in der 6. Lieferung nach einer eigenhändigen Skizze Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. in Holz geschnittene Abbildung eines englischen Brustwehr-Monitors.

Verantwortlich Wilhelm Anthony, (Text) L. Lehmann (Inserate), Halle a. S. Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung.", Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung Gr. Märkerstraße 11. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189102102-11/fragment/page=0008